

# Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 16. DEZEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 293

## Weihnachtsgeld auch bei uns

th. STUTTGART. Nach einem Beschluß des Stuttgarter Kabinetts sollen auch in Baden-Württemberg die Arbeiter und Angestellten des Landes eine Weihnachtsgratifikation erhalten.

Vorgesehen sind für Unverheiratete mit monatlichen Bezügen bis zu 400 Mark 15 Mark und für Verheiratete mit monatlichen Bezügen bis zu 500 Mark 30 Mark. Außerdem ist bei monatlichen Bezügen bis zu 800 Mark für jedes Kind eine Zuwendung von 10 Mark vorgesehen. Im Kabinett war man sich einig, daß diese Weihnachts-Gratifikation an Staatsbedienstete die letzte sein solle. Der Staat will sich außerdem das Recht vorbehalten, die Weihnachtsgeldzuwendungen zurückfordern zu können, wenn sich herausstellen sollte, daß ihre Hergabe rechtlich nicht zulässig war. Der Landtag wird am Mittwoch über die Vorschläge des Kabinetts beschließen.

## Nicht alle streikten mit

ROM. Rund fünf Millionen italienische Industrie- und Bauarbeiter sind am Dienstagmorgen in einen 24stündigen Streik getreten, um den Forderungen nach Lohnerhöhungen Nachdruck zu verleihen.

Offensichtlich wurde der Streikaufruf sehr unterschiedlich befolgt. Die Fiat-Werke in Turin meldeten, daß nur 40 Prozent der Beschäftigten am Streik teilnahmen. Alfa Romeo nennt jedoch 90 Prozent. Die privaten Telefongesellschaften konnten den Betrieb aufrechterhalten, da die meisten Angestellten zur Arbeit erschienen.

## Politik in Kürze

Zum Sonderbeauftragten der Bundesrepublik für die Berliner Konferenz ist der Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Prof. Dr. Wilhelm Grewe, bestellt worden.

Nach einem sowjetischen Dementi wird der kürzlich aus der Sowjetunion zurückgekehrte ehemalige Generalfeldmarschall Paulus nicht in der Sowjetzonenregierung oder bei der Volkspolizei verwendet werden.

## Van Zeeland stellt sich hinter Dulles

„Zeit für Ja oder Nein zur EVG“ / Gruenther gibt Lagebericht

PARIS. Auf der zweiten Pressekonferenz des Atlantikrates hat der belgische Außenminister van Zeeland am Dienstagmittag die Forderungen von Dulles auf eine baldige Ratifizierung des EVG-Vertrages unterstützt. Der Minister erklärte, es sei jetzt die Zeit gekommen, Ja oder Nein zu sagen, betonte jedoch gleichzeitig, es sei Sache Großbritanniens, die Ratifizierung durch eine engere Bindung an die europäische Verteidigungsgemeinschaft zu ermöglichen.

Van Zeeland betonte, der EVG-Vertrag sei nicht die einzige Möglichkeit, um deutsche Truppen in die westeuropäische Verteidigung einzubeziehen. Es sei aber bisher der einzige konkrete Vorschlag. Sollte die Ratifizierung nicht möglich sein, so müsse man nach einer anderen Lösung suchen. Er selbst würde dann lieber eine Aufnahme Deutschlands in den Nordatlantikkpakt sehen, glaube jedoch nicht, daß es möglich sein werde, die Zustimmung aller 14 NATO-Länder zu diesem Schritt zu erhalten.

Auf der Vormittagssitzung des Atlantikpaktrates wurde am Dienstag die politische Debatte nicht fortgesetzt. Die Minister hörten stattdessen

## Heuß als Oberbefehlshaber?

BONN. Die FDP-Fraktion wird in der ersten Plenarsitzung des Bundestages im kommenden Jahr einen Antrag einbringen, nach dem im Grundgesetz verankert werden soll, daß der Bundespräsident den Oberbefehl über die bewaffneten Streitkräfte innehat.

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP, Dr. Erich Mende, der dies am Dienstag in Bonn mitteilte, betonte im Pressedienst seiner Partei: „Es sollte, wie in allen übrigen Staaten der Welt, unstreitig sein, daß der Bundespräsident als Staatsoberhaupt der Bundesrepublik auch Oberbefehlshaber über das deutsche Kontingent werden und diese Regelung in der Verfassungsergänzung ihren Niederschlag finden muß.“

## Paris über Dulles schockiert

Hat die amerikanische Drohung mit Truppenabzug nun der EVG genützt oder geschadet?

PARIS. Das französische Kabinett ist für Dienstagmorgen überraschend zu einer Sondersitzung über die Bermudakonferenz und die Tagung des Atlantikrats einberufen worden. Der ungenannte Anlaß zu dieser Sondersitzung war, Andeutungen französischer Kreise zufolge, die Rede des amerikanischen Außenministers Dulles vor dem Atlantikrat und seine folgenden Ausführungen vor der Presse. Dulles hatte darin in bisher unbekannter Schärfe eine Revision der amerikanischen Europapolitik mit einem eventuellen Abzug der amerikanischen Truppen für den Fall angedroht, daß die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht zustandekomme. Er hatte außerdem die Möglichkeit erwähnt, daß die amerikanische Hilfe für die sechs Länder gestrichen werde.

Diese Bemerkungen haben französische Regierungskreise heftig verstimmt. Inoffiziell wurde in diesen Kreisen die Ansicht geäußert, Dulles habe die noch verbliebenen Chancen für die Ratifizierung der Verteidigungsgemeinschaft weiter verringert.

Dulles setzte sich mit seinen Ausführungen vor der Presse in offenen Gegensatz zu dem französischen Außenminister Bidault, der in seiner Eröffnungsrede an den Atlantikrat darauf verwiesen hatte, daß Frankreich nicht ohne Garantien von seiten gewisser atlantischer Verbündeter der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft betreten könne. Bidault hatte die Vereinigten Staaten um Geduld in der Frage der Ratifizierung und Großbritannien um eine größere Unterstützung der Verteidigungsgemeinschaft ersucht und erstmals die Möglichkeit eines Verzichts auf die EVG erwähnt.

Dulles setzte dem vor der Presse die Forderung nach der baldigen Ratifizierung des Europäischen Verteidigungsvertrages entgegen. Er verwies darauf, daß Amerika die europäischen Einigungsbestrebungen erheblich unterstützt habe, und dies auch weiter tun wolle, solange sie „gesund und vernünftig“ seien. Werde die Verteidigungsgemeinschaft aber nicht ratifiziert, so würden sich die Vereinigten Staaten zur Revision ihrer Europapolitik und ihrer Maßnahmen zur Erfüllung der gegenüber der Atlantikpaktorganisation bestehenden Verpflichtungen gezwungen sehen.

## Bonn: Ernste Warnung

BONN. In der Bundeshauptstadt haben die Ausführungen des amerikanischen Außenministers Dulles in Paris starke Beachtung gefunden.

## Amerikanischer Gedankengang

Dulles hat vor rund 200 Pressevertretern im Anschluß an die Sitzung des NATO-Rates am Montagabend in Paris ungefähr folgenden Gedankengang entwickelt:

1. Die Vereinigten Staaten zögen keinen Augenblick die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO in Erwägung und machten auch keine Pläne in der Annahme, daß die EVG nicht zustandekomme. Falls die europäische Verteidigungsgemeinschaft jedoch nicht

zustandekommen sollte, müßten die USA einige „grundlegende“ Änderungen in ihrer Europapolitik vornehmen.

2. Eine unmittelbare sowjetische Angriffsfahr sei im Augenblick nicht zu bestehen, doch müsse die Gefahr eines schnellen Losschlagens des Ostens immer in Rechnung gestellt werden, da dieser nicht mit parlamentarischen Verzögerungen zu rechnen brauche.

3. Eine schwere Gefahr sei darin zu sehen, daß die Sowjetunion Fortschritte in der Atomwaffen-Herstellung mache und parallel mit den Versuchen des Kreml, die NATO-Verbündeten zu spalten, eine Stärkung der inneren Struktur des Ostblocks vorgenommen werde. „Wenn sich die sowjetische Stellung festigt hat und in der westlichen Welt Uneinigkeit herrscht, dann wird in ein paar Jahren die Lage sehr gefährlich sein“.

## Seeböhm wieder im Amt

Hf. BONN. Bundesverkehrsminister Seeböhm hat nach längerem Krankheitsurlaub die Führung seiner Amtsgeschäfte wieder übernommen. Bereits am Freitag, auf der mit Spannung erwarteten letzten Kabinettsitzung vor Weihnachten, wird der Minister seinen Gesetzentwurf über die Neuordnung des Verkehrswesens

Während man von offizieller Seite von einer Stellungnahme abseh, vertrat man in politischen Kreisen die Ansicht, daß die ernste Warnung an Europa nicht leicht genommen werden dürfe. Die Forderung nach einer baldigen Ratifizierung des EVG-Vertrages durch Frankreich entspreche zwar den deutschen Wünschen, doch sind von verschiedenen Seiten Bedenken gegen die ultimative Form der Rede geäußert worden.

## Bemerkungen zum Tage

### Dulles haut auf den Tisch

Hr. Die Rede des amerikanischen Außenministers Dulles vor dem NATO-Rat in Paris und mehr noch seine anschließende Pressekonferenz hat in Frankreich sensationell gewirkt. Warum eigentlich? Amerika hat zumindest den atlantischen Teil seiner Außenpolitik auf den militärischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas unter Einfluß der Bundesrepublik ausgerichtet. Unter diesem Titel liefen die immensen Ausgaben für Stützpunkte und Waffenlieferungen, für die sogenannten Off-shore-Aufträge, die wahrscheinlich ebensoviel zur finanziellen Stützung der bedachten Länder beitragen als zur Bewaffnung der alliierten Streitkräfte, die ihr eigentlicher Zweck ist. Der amerikanische Kongreß muß am 1. Juli einen neuen Etat bewilligen, der wiederum — unrentabel! — Rieseninvestitionen guter Dollars in das — faule! — europäische Projekt bringen wird. Muß es da dem amerikanischen Außenminister, der diese Politik zu vertreten hat, nicht allmählich anget und benge werden? Wenn die europäischen Pläne bankrott sind, dann ist die Zeit und das Geld von Jahren verflut, ganz abgesehen von der strategischen Schwächung, die die Sache Amerika erfährt. Dulles will jetzt klar sehen. Wenn Frankreich aus diesen oder jenen Gründen eine Europarmee nicht akzeptiert, so muß er auf eine andere Lösung bedacht sein. Das ist soweit gar nicht verwunderlich. Wir haben diese Entwicklung stets prophezeit.

Viel interessanter ist, daß Dulles, wenigstens am Montag in Paris, von den Alternativmöglichkeiten, die Amerika zur Verfügung stehen, auf diejenige hinwies, für die sich der Name „Randverteidigung“ eingebürgert hat. Randverteidigung also: das bedeutet Rückzug der Amerikaner auf die Peripherie, auf ihr System von Luftbasen, von Marokko bis zum Nordkap.

zu vertreten haben, der umstritten ist.

Der Entwurf sieht u. a. eine Senkung der Pkw- und eine Erhöhung der Lkw-Steuer vor. Ferner sollen die Treibstoffsteuern zugunsten der Instandsetzung und des Ausbaus der Autostraßen und der Autobahnen erhöht werden. Eine wesentliche Frage des Entwurfs sind weitere Maßnahmen zur Stabilisierung der Bundesbahn.

## Amerikas Waffenstärke

WASHINGTON. Admiral Arthur Radford, der Vorsitzende des amerikanischen Generalstabes, erklärte am Montag, die militärische Stärke der USA müsse sich auf lange Sicht gesehen auf größere Luftstreitkräfte, eine allgemeine Benutzung von Atomwaffen und eine geringere Personalzahl gründen.

Radford sagte, daß das Vierjahresprogramm, das er in der letzten Woche Präsident Eisenhower überreichte, seiner Ansicht nach die Vereinigten Staaten in die Lage versetze, einen ihnen aufgezwungenen Krieg zu gewinnen. Die Luftüberlegenheit müsse aber gewahrt werden.

Die andere Alternative wäre Aufrüstung Deutschlands im Rahmen der NATO oder, wenn das wegen des französischen Vetos nicht geht, direkt über einen Separatvertrag gewesen. Solche Verträge hat Amerika ja auch mit dem ebenfalls nicht „stundensgemäß“ Franco, und, in gewissem Sinne, auch mit der Türkei geschlossen.

Der Rückzug auf den europäischen Rand hätte für uns Deutsche natürlich katastrophale Folgen, die hier nicht ausgemalt zu werden brauchen. Doch wird es unseres Erachtens nicht dahin kommen. Dulles wollte die Franzosen in die EVG hineinschrecken. Aber er konnte sie mit der so gefürchteten deutschen „Nationalarmee“ doch nicht ganz und gar verliern. Wenn Frankreich endgültig die Ratifizierung abgelehnt hat, so stellt sich die Frage der Alternative neu und unter neuen Gesichtspunkten. Wir meinen, daß sich dann der amerikanische Generalstab, dem die Briten heftig sekundieren werden, nicht ohne weiteres für die Randverteidigung entscheiden wird. Je länger, im Zeitalter der Düsenbomber, die Entfernungen nämlich werden, desto weniger kann eine militärische Planung der Verteidiger entbehren.

## Präsidentenwahl

am. Am 17. Dezember wählen 627 Abgeordnete der Nationalversammlung und 320 Senatoren des Rates der Republik in dem Schlosse Ludwigs XIV. zu Versailles ein neues Staatsoberhaupt, das sieben Jahre lang die Nation repräsentieren wird. Die Wahl muß mit absoluter Mehrheit erfolgen. Ein ehrwürdiges, höchst verwickeltes Schema muß befolgt werden, das wünschlich alle Parteien und Kullenschiebungen auf ein Geringes schränkt. Die Wahl des Staatsoberhauptes soll einem Wunsch des ganzen Volkes und nicht dem der Parteien entsprechen, zugleich will man aber keinen direkten Volksentscheid zulassen, dessen Gefährlichkeit für die Demokratie seit der Präsidentschaft des dritten Napoleon erkannt worden ist. Plebiszite stehen in Frankreich im Geruch, daß sie Diktatorengelüste fördern. Wir Deutschen haben an Hindenburg etwa ein Beispiel, das den Befürchtungen der Franzosen recht zu geben scheint. Darum sind die Wahlgänge eigenartig aufgesplittelt. Kaum jemals genügt ein einziger. Es wird nicht nach dem Alphabet abgestimmt, sondern diejenigen Abgeordneten können zuerst zum Zug, die den durchs Los bestimmten Anfangsbuchstaben haben, was z. B. ein J oder ein R sein kann. Jeder Abgeordnete kann sich natürlich selbst wählen. Hat man die französische Presse in den letzten Wochen verfolgt, so konnte man feststellen, daß von der Handvoll Kandidaten jeder sein Ziel erreichen kann, falls er den Grundbedingungen entspricht: ein Anhänger der Demokratie und der parlamentarischen Ordnung, verheiratet und noch nicht durch besondere politische Mißerfolge belastet zu sein. Zu den Grundbedingungen können wir Deutschen auch die Bedingung zählen: Das neue Staatsoberhaupt wird weder die Deutschen noch die EVG lieben dürfen, er wird die Kontinuität auf die die Franzosen und besonders die Parlamentarier soviel Wert legen, bewahren müssen und über Deutschland kaum anders urteilen dürfen als der jetzige Präsident Auriol. Auf Autorität pochende Abgeordnete, wie die Gaullisten und Kommunisten haben bestimmt keine Aussicht gewählt zu werden. Sie sind auch in der Presse kaum diskutiert worden. Politische Bedeutung wird die Wahl insofern haben, als nach der Wahl des Präsidenten der Vierten Republik auch die jetzige Regierung zurücktreten muß.

## Wechselnd bewölkt

Bericht des Wetteramtes Stuttgart  
Heute wechselnd wolbig mit Aufheiterungen. Gütliche Nebel oder Hochnebel, im wesentlichen niederschlagsfrei. Mittagstemperaturen bis gegen fünf Grad, nachts gelegentlich leichter Frost. Auch morgen größtenteils niederschlagsfrei.



42 Minister aus 12 Ländern waren am Montag bei der Eröffnung der zweiten diesjährigen Sitzung des Atlantikrates im großen Sitzungssaal des Palais Chaillot in Paris zugegen. Die Außen-, Verteidigungs- und Wirtschafts- bzw. Finanzminister der NATO-Staaten hatten an dem großen hufeisenförmigen Konferenztisch Platz genommen. An der hinteren Wand hingen die Fahnen der 14 Mitgliedstaaten der NATO. Die Tagung war mit der großen Rede des französischen Außenministers Bidault eröffnet worden.

Büd; dpa



Erhard optimistisch

LAUSANNE. In einem Interview mit dem Bonner Korrespondenten der 'Tribune de Lausanne', das von dem Blatt gestern veröffentlicht wurde, hat sich Bundeswirtschaftsminister Erhard erneut für die freie Konvertierbarkeit der Währungen ausgesprochen. Er äußerte sich zugleich optimistisch über die wirtschaftliche Zukunft der Bundesrepublik und kritisierte die europäische Zahlungsunion.

Arbeitnehmertorderungen

LUXEMBURG. Die Arbeitnehmer der sechs Länder der Montanunion haben am Dienstagmorgen in Luxemburg ihre preispolitischen Forderungen bei der Hohen Behörde für die Montanindustrie der sechs Länder der Gemeinschaft angemeldet. Als Sprecher der Arbeitnehmer forderte der belgische Gewerkschaftsführer Renard Preissenkung und Stabilisierung der Preise der Montanindustrie auf einem möglichst niedrigen Niveau. Das Ziel dieser Preispolitik solle die allgemeine Steigerung des Lebensstandards der Bevölkerung in den sechs Ländern sein. Die Arbeitgeber haben sich noch nicht geäußert.

Bundestagsdiäten zu niedrig?

Beruflose Abgeordnete erstreben Verbesserung / Fühlungnahme mit SPD

BONN. Eine große Zahl von Bundestagsabgeordneten, die ihren Privatberuf nicht weiter führen können, hatte die Ansicht geäußert, daß die ihnen gewährten Diäten zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes und Erfüllung ihrer politischen Verpflichtungen zu gering bemessen seien. Aus diesem Grunde hat eine erste Fühlungnahme in dieser Frage zwischen CDU- und SPD-Abgeordneten stattgefunden. Als Motiv für eine eventuelle Diätenerhöhung wird auch angeführt, daß durch eine finanzielle Besserstellung der Abgeordneten der Übernahme von Interessenvertretungen Einhalt geboten und die völlige Unabhängigkeit der Volksvertreter leichter erreicht werden könne. Ein anderer Teil der Abgeordneten hält eine Diätenerhöhung nicht für erforderlich. Dabei handelt es sich meist um Persönlichkeiten, die auch bei der Wahrnehmung ihres Mandats ihr Gehalt weiter beziehen oder ihre Betrie-

Ausgleichsgeld ab 1. Juli

M. BONN. Im Bundesarbeitsministerium wurde am Dienstag erklärt, es sei wahrscheinlich, daß das Gesetz über die Schaffung von Familienausgleichskassen zum 1. Juli 1954 in Kraft tritt. Das Arbeitsministerium hat einen eigenen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der im Januar vom Kabinett verabschiedet und zusammen mit dem Initiativentwurf der CDU/CSU im Bundestag zur Entscheidung gestellt werden soll. Sowohl der Regierungsentwurf als auch die Vorlage der CDU/CSU gehen davon aus, daß vom dritten Kind an monatlich 20 DM für jedes Kind gezahlt werden sollen.

Schluß mit roter S-Bahn. Die Westberliner Zeitung 'Der Abend' fordert, mit den 'unhaltbaren Zuständen, die unter dem sowjetischen Regime auf der Berliner S-Bahn eingetreten seien, Schluß zu machen. Als schärfstes Argument wird der Zusammenstoß auf der S-Bahn am Mittwoch, bei dem 75 Personen verletzt worden sind, angeführt. Das Blatt verlangt, der Westberliner Senat solle nicht eher ruhen, als bis die Leitung der S-Bahn entweder in alliierte oder westdeutsche Hände übergegangen sei.

Ohne Aussprache und Beratung

Finanzverwaltungs-Etat in zweiter Lesung genehmigt — 1425 Millionen DM Einnahmen eingesetzt

Von unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. In 90 Minuten hat der Landtag von Baden-Württemberg am Dienstag den Einzelplan der allgemeinen Finanzverwaltung und den außerordentlichen Haushalt des Etats 1953 in zweiter Lesung mit dem vom Finanzausschuß vorgeschlagenen Änderungen genehmigt. Weder hat es eine Aussprache gegeben, noch ist eine echte Beratung der veranschlagten Posten vorgenommen worden.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung sieht Gesamteinnahmen von 1425 Millionen und Gesamtausgaben von 712,4 Millionen DM vor, der Überschuß von 712,6 Millionen dient zur teilweisen Deckung des Zuschußbedarfs der anderen Einzelpläne.

Der Berichterstatter, Dr. Jäger, wies auf die Wichtigkeit des zur Beratung stehenden Einzelplanes hin, der die Steuereinnahmen, die Ausgleichleistungen zwischen dem Land und dem Bund (vertikaler Ausgleich), den Ausgleich unter den Ländern selbst (horizontaler Ausgleich), den Finanzausgleich zwischen dem Land

und den Gemeinden (innerer Ausgleich), dann die Einnahmen auf dem Gebiete des Vermögens und die Schulden des Landes, ferner die Aufwendungen für die Erstellung neuer Staatsgebäude und die Aufwendungen für die Versorgung zum Inhalt habe.

Der Ältestenrat hatte drei Stunden für die allgemeine Aussprache vorgesehen. Die Feststellung des Präsidenten, daß sich dazu niemand zu

Wort melde, wurde von den Abgeordneten mit Beifall aufgenommen.

In der Einzelberatung ergriff nur der Finanzminister Dr. Frank einmal kurz das Wort zur Mitteilung, das Kabinett habe beschlossen, bei der Sitzung des Bundesrats am nächsten Freitag eine Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer der Länder um vier Prozent auf 42 Prozent abzulehnen.

Die Eingliederung der Flüchtlinge

Oberländer erläutert seinen Zwei-Jahres-Plan

Von unserer Bonner Redaktion

BONN. Bundesvertriebenen-Minister Oberländer (BHE) erläuterte am Dienstag vor der Bundespressekonferenz seinen Zwei-Jahres-Plan, der die Eingliederung der Flüchtlinge vorantreiben soll. Oberländer bezeichnet die Eingliederung als eine der dringendsten Aufgaben des Staates, von deren Lösung auch die Existenz der Demokratie abhängt. Nicht eingegliederte Flüchtlinge würden eines Tages wie Dynamit gegen den inneren Frieden wirken können und alle bisher geleistete Arbeit zerstören.

Den Prozentsatz der nicht Eingegliederten bezifferte der Minister mit drei Fünftel, denen zwei Fünftel gegenüberstünden, deren Eingliederung vollzogen ist. Durch Beschleunigung der Umsiedlung, durch Ansiedlung von Vertriebenenbauern durch Schaffung neuer Arbeitsplätze und Besei-

tigung der Barackenlager will der Minister seine Zielsetzung erreichen. Die dabei notwendige Einbeziehung von Lastenausgleichsmitteln nannte Oberländer als Begründung für seine Forderung, daß die Ausgaben für den Lastenausgleich künftig federführend in seinem Ministerium bearbeitet werden soll.

Das Kabinett wird sich wahrscheinlich am Freitag mit dieser von Finanzminister Schäfer bisher abgelehnten Forderung befassen. Die Zahl der bisher Umsiedelten bezifferte Oberländer mit 600 000. Weitere 600 000 müßten noch umgesiedelt werden, wobei es sich nur bei 150 000 Fällen um 'innere Umsiedlungen' in einzelnen Ländern handele. Oberländer ließ keinen Zweifel daran, daß er für die Finanzierung seines Programms Anleihen in Höhe von mindestens einer Milliarde DM benötigt.

Schäfer weiter gegen Bayern

Der Finanzminister will Bundeszwang beantragen

BONN. Bundesfinanzminister Schäfer erklärte nach Rückkehr von der Münchener Sondersitzung der bayerischen CSU, daß er entschlossen ist, in der Frage der Weihnachtszuwendungen für Beamte gegen das Land Bayern den im Grundgesetz verankerten Bundeszwang zu beantragen.

Der Bund, so heißt es im Finanzministerium, sei verpflichtet zu verhindern, daß Beamte eines Landes besser gestellt werden als die des Bundes oder die anderer Länder. Der Artikel 37 des Grundgesetzes lege eindeutig fest, daß der Bund mit Zustimmung des Bundesrats gegen ein Land, das seine Bundespflichten nicht erfüllt, die geeigneten Maßnahmen ergreifen könne. Bei der möglichen Durchführung des Bundes-

zwanges hätte die Bundesregierung oder deren Beauftragter das volle Weisungsrecht gegenüber allen Ländern und ihren Behörden.

In diesem Zusammenhang wurde von maßgebender Seite des Bundesfinanzministeriums besonders auf die Haltung des sozialdemokratischen Finanzministers von Niedersachsen, Kubei, verwiesen, der im Interesse der Gleichstellung aller Beamten Weihnachtszuwendungen für sein Land ablehnte.

Die Frage der Weihnachtszuwendungen in Bayern soll nun am Freitag vom Kabinett und vielleicht auch im Bundesrat erörtert werden, wenn sich die bayerische Regierung bis dahin nicht zu einer Korrektur ihres Standpunktes entschlossen hat.

Kleine Weltchronik

Die britische Ernährungsministerin forderte das britische Ernährungsministerium auf, gegen die Restaurants mit 'Rassenschranken' einzuschreiten. Vor dem Unterhaus hatte der Ernährungsminister erklärt, er habe keine Möglichkeit, diesen Gaststätten die Ausgabe von Essen zu untersagen.

Aus USA zurück, König Paul und Königin Friederike von Griechenland kehrten am Montag von ihrer dreimonatigen Reise durch Europa und die USA nach Athen zurück.

Hubschrauber mit Turbinenantrieb. Britische Flugzeugkonstrukteure beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Bau eines Hubschraubers, dessen Wind-

mühlenflügel durch Turbinen angetrieben werden.

Kriegsgefangenen suchdienst kostet 3,5 Millionen. Der Suchdienst für deutsche Kriegsgefangene kostet, wie im vergangenen Haushaltsjahr, auch im Haushalt 1954 3 555 500 DM.

Rudel-Expedition auf dem höchsten Friedhof der Erde. Eine deutsche Expedition unter Führung von Hans-Ulrich Rudel hat zum zweitenmal den 6750 m hohen Anden-Gipfel Llullaillaco erstiegen, um den 'höchstgelegenen Friedhof der Erde', den die Expedition bei ihrem ersten Aufstieg im Mai 1928 m unterhalb des Vulkangipfels entdeckt hatte, näher zu untersuchen. Die Indianer-Stämme dieses Gebietes pflegten ihre Könige der Sonne so nahe wie möglich zu begraben und wählten dazu diesen Vulkangipfel.

Dulles warnt Europa

Die 'New York Times' leitet am Dienstag in einem Kommentar zu den Erklärungen des amerikanischen Außenministers Foster Dulles über die EVG, daß der Außenminister einer Politik der europäischen Einigung die volle amerikanische Unterstützung zugesagt habe. Das Blatt schreibt:

„Wenn das EVG-Projekt jedoch fehlgeschlagen sollte, wenn Frankreich und Deutschland weiterhin getrennt und potentielle Gegner bleiben sollten, dann kann Westeuropa nicht länger als sicherer Ort angesehen werden, und die USA wären dann gezwungen, eine schmerzhaft Überprüfungs der Grundlinien ihrer Politik vorzunehmen. Dulles hat nicht erläutert, was das Ergebnis einer solchen Überprüfung sein würde. Aber es ist genug gesprochen worden über eine mögliche Opposition des amerikanischen Kongresses gegen eine Fortsetzung der Auslandshilfe, über eine gesonderte und möglicherweise unkontrollierte deutsche Wiederbewaffnung und eine periphere Verteidigung, so daß Europa kaum Zweifel haben kann, daß die Resultate drastisch sein würden. Die Entscheidung liegt bei Europa.“

Ein „brutales Ultimatum“

Die französische Presse nennt am Dienstag die Erklärungen von Dulles ein „brutales Ultimatum“ an Frankreich. Die gewöhnlich pro-amerikanische 'Aurore' schreibt:

„Die Erklärungen von Dulles sind höchst bedauerlich. Die amerikanische Regierung könnte also bei Nichtratifizierung der EVG zu einer gründlichen Überprüfung ihrer Außenpolitik übergehen. Endlich also ist dieses große Wort offen ausgesprochen, das man seit Monaten nur in gedämpften Tönen in den Wandelbüchern des amerikanischen Außenministeriums erwähnte und das man immer kategorisch dementiert hat, als die Franzosen — vor allem auf den Bermudas — um Bestätigung ersuchten. Foster Dulles hat sich verrechnet. Frankreich steht im Lager der Freiheit. Es hat genug dafür zahlen müssen, und auf den Reisefeldern von Indochina zahlt es weiter dafür. Man muß auf der anderen Seite des Atlantik verstehen, daß Frankreich von niemandem Befehle entgegennehmen will.“

Neuordnung der Straßen

STUTTGART. Noch vor Beginn des neuen Rechnungsjahres am 1. April 1954 hofft die Verkehrsabteilung des baden-württembergischen Innenministeriums eine Neuklassifizierung der Straßen vor allem im badischen Raum vornehmen zu können. Bei der ersten Klassifizierung der Straßen in den Jahren 1934/35 waren in Baden weit weniger Straßen zu Landstraßen I. und II. Ordnung erhoben worden als in Württemberg. Dies führte dazu, daß die badischen Gemeinden eine erheblich höhere Straßenbaulast zu tragen hatten, da sie Straßenzüge mitbetreiben mußten, für deren Instandhaltung in Württemberg das Land (bei Landstraßen I. Ordnung) oder die Kreise (bei Landstraßen II. Ordnung) im wesentlichen verantwortlich waren.

Eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Straßenbaulasten auf die Gemeinden Baden-Württemberg ist daher nach Ansicht der Fachleute dringend notwendig. Sie ist auch Voraussetzung für einen vernünftigen Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden, der nach einer Übergangsregelung im laufenden Rechnungsjahr voraussichtlich seine endgültige Gestalt mit Wirkung vom 1. April 1954 an erhalten wird.



Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (8. Fortsetzung)

Kilian kann vor Ergriffenheit nur stammeln. Er legt die rauen Hände seiner Mutter über seine Augen und schämt sich nicht, daß sie naß von Tränen sind.

Wie ich jung war und deinen Vater heiratete, war ich natürlich noch viel zu unerfahren, um dies alles zu erkennen. Erst die vielen bitteren Erfahrungen, der Kampf um die Existenz — das Geschäft ging in den Krisenzeiten lange nicht so gut wie heute, — die Sorge um deine Zukunft haben mich gereift und abgeklärt, sodaß ich heute erst imstande bin, die Dinge von damals richtig zu beurteilen.

Und manchmal denke ich, vielleicht habe ich trotz allen gegenteiligen Anscheines deinem Onkel Christian doch all die Jahre her innerlich Unrecht getan, und alles war ganz anders, als die Leute damals redeten. Wer kann schon in einen anderen Menschen völlig hineinsehen, und ich war doch auch noch viel zu jung und unerfahren, und viel zu sehr mit meinem eigenen Kummer beschäftigt, als daß ich wirklich gerecht hätte versuchen können, Christians Beweggründe zu verstehen. Wenn ich so zurückdenke: er war doch ganz anders als dein Vater, und eigentlich haben sie sich immer viel zu sehr in den Haaren gefezelt, als daß man nachher hätte annehmen können, er habe seine Hand

dabei im Spiel gehabt, als dein Vater so spurlos verschwand. Aber alle glaubten damals, er habe Adolf bei seiner Flucht geholfen, warum sollte ich allein vom Gegenteil überzeugt sein?“

„Und dieser Onkel Christian ist es also auch, der die Verbesserungen an den Zeichnungen angebracht hat. Denn die Zeichnungen hier stammen unzweifelhaft von Vater. Hier in der Ecke steht sein Name. Aber da sind noch Anmerkungen und Vorschläge von einer fremden Hand, die das ganze Gesicht der Erfindung entscheidend beeinflussen, und mit diesem Mann muß ich mich in Verbindung setzen, ohne dessen Zustimmung kann ich die Idee nicht für meine eigenen Arbeiten verwenden.“

„Ja, die Verbesserungen sind von Christian“, sagt Anna zustimmend. „Da sind auch überall am Rand Anmerkungen in seiner Handschrift angebracht. Wenn es sein muß, dann mußt du eben das Notwendige veranlassen. Er lebt seit fünf Jahren wieder in Lindenmarkt, aber für mich lag seither kein Anlaß vor, die Verbindungen mit ihm wieder aufzunehmen, obwohl ich über die alten Geschichten ja nun längst hinausgewachsen bin. Ich sehe aber auch keinen Grund, es heute nicht zu tun. Wenn du es also für richtig hältst, werde ich ihm schreiben.“

„Wäre es nicht am einfachsten, ich nähme mir Urlaub, und suchte ihn persönlich in Lindenmarkt auf, nachdem du mich dort angemeldet hast? Ich bin sowieso auf das alte Nest neugierig geworden und möchte ganz gerne mal sehen, wo wir Blohms eigentlich herkommen.“

Anna steht auf und geht an die Kommode, kramt alte Bilder hervor, breitet sie vor Kilian aus, kommt dabei ins Erzählen. Und es erzählt ihm das ganze alte, liebe,

verwunschene Städtchen mit seinem verknuspernten Zauber und seiner geruhsamen Abgeschlossenheit.

Das Städtchen, in dem Anna jung war —! Lange noch sitzt er mit seiner Mutter zusammen in dieser für ihn so bedeutsamen Nacht. Und in dieser Aussprache wird Kilian sich über vieles ihm bisher unverständliche in seinem eigenen Charakter klar: die Freude am Abenteuer, die ihn oft bis zur Verwegenheit beherrschen kann. Das unruhige Blut, das ihn seither immer wieder davon abgehalten hat, dem Drängen seiner Firma nachzugeben, die ihn auf einen seinen Fähigkeiten gemäßen Posten stellen will, wo er seine zweifellos bedeutende erfinderische Begabung auswirken könnte.

Das mit seiner Reiselust verbundene unruhige Leben, der stete Ortswechsel: heute Paris, morgen London, übermorgen Rom, Kopenhagen, Stockholm, Südamerika, Balkan, Fernost — — — Es hat ihn stets aufs neue verlockt.

Kilians ganzes weit gespanntes Wesen sträubte sich seither dagegen, im Konstruktionsbüro eingeeignet, in Zeichnungen und Pläne vergraben, die schönsten Jahre seines Lebens hinzubringen. Jetzt allerdings hat sich alles geändert. Diese Sache da, die er seit einiger Zeit in Angriff genommen hat, und für die er nun so wertvolle Ergänzungen und Hinweise in den aufgefundenen Plänen erhalten hat, diese Sache ist es wert, einmal der Lockung der weiten Welt zu widerstehen, sich einmal zu vergraben und hineinzuverbeißen, und alles andere zu vergessen, bis Grund seines Fundes der Lösung sicher zu das Ding steht. Glaubt er nun doch auf sein?

Welch geniale Burschen müssen diese jungen Brüder Blohm gewesen sein, die ohne große Ausbildung theoretischer Art

vom rein Praktischen her, da begonnen haben, wo er im Theoretischen stecken geblieben ist.

Gewiß, die Zeichnungen sind zum Teil hilflos laienhaft angefertigt. Man merkt den Mangel an Schule und Durchbildung, sowohl theoretisch-fachlich wie zeichnerisch, da ist er ihnen natürlich mit seiner jahrelangen Hochschulausbildung turmhoch überlegen. Aber irgendwie sind sie doch ein ganz großer Wurf. Und wenn es ihm gelingt — und warum sollte es ihm nicht gelingen — den fachlich einwandfreien Nachweis ihrer Richtigkeit und Durchführbarkeit zu erbringen, dann ist diese alte Geschichte eine ganz große Sache, die ihm Geld, Ansehen und Ehrung einbringen wird. Eine Sache jedenfalls, die es wert ist, sich an die Kandare zu nehmen, die Unruhe zu bezwingen, den Hang zum ständigen Ortswechsel, zum Abenteuerlichen.

Zudem, hat er nicht an seinem Vater und seinem Onkel ein Musterbeispiel dafür, wohin es führt, wenn man nicht imstande ist, sich selbst zu steuern, und die Kräfte, die einem mitgegeben sind von der Vorsehung, im rechten Augenblick und an rechter Stelle einzusetzen?

Sind sie nicht beide unter die Räder gekommen, diese begabten aber unstenen Brüder Blohm, die doch in jeder Hinsicht aus dem Durchschnitt herausgeragt haben müssen?

Lange sitzt Kilian noch in dieser Nacht über den alten Papieren, und immer wieder steigt daraus das Bild und Wesen seines Vaters vor ihm auf, so wie es ihm Anna jetzt vermittelt hat: im Guten, mit all seinen vertanen Möglichkeiten, und im Schlimmen, mit seiner menschlichen Unzuverlässigkeit und unstenen Verantwortungslosigkeit.

(Fortf. folgt)



# Mit Gottlieb Daimler im ersten Automobil

Vor 70 Jahren meldete Daimler seinen Motor zum Patent an / Erinnerungen an eine Ausfahrt

Vor 70 Jahren, am 16. Dezember 1883, meldete der Schorndorfer Gottlieb Daimler den ersten „Leichten, schnelllaufenden Verbrennungs-Benzin-Motor“ unter DRP 28 022 zum Patent an. Benzin-Motore gab es schon. Aber sie konnten ihr eigenes Gewicht nicht fortbewegen. Daimlers Motor trieb ein Fahrzeug an, „das verdient, Automobil genannt zu werden“.

Karl Eitle, damals Schüler in der Klosterschule Maulbronn, später Oberlehrer, hat mit Gottlieb Daimler die

Daimlers in der Klosterschule Maulbronn in Rechnen und Geographie. Aber nicht deswegen kam Daimler so oft nach Maulbronn. Seine Frau, die Tochter des Apothekers Kurt in Maulbronn, war gestorben. Apotheker Kurt hatte noch eine Tochter, das schmutzige Fräulein Marie. Sie hatte Daimler auf einen Heiratsantrag einen Korb gegeben. Er war ihr zu ernst, zu hart und verschlossen. Na, er hatte eine Menge Enttäuschungen hinter sich. Sein Werben um Marie gab er

an der Seite Daimlers das vielgerühmte Paris und die Weltausstellung zu sehen.

„Na“, sagte Daimler zornig zu Vater und mir, „wenn die Marie nicht will, dann setzt ihr Euch rauf!“ Wirklich terten in die Chaise ohne Besinnen. Daimler setzte sich neben den Fahrer. Puffend und knatternd rumpelten wir durchs Klostertor. Jöhend rannten die Maulbronner hinterdrein. Wir fuhren nach Lienzungen zu. Am Steinbruch „Gehängter Mann“ blieb das Automobil stehen. „Bleibt sitzen!“ sagte Daimler. Er zog seinen Rock aus und ein blaues Hemd an. Mit Werkzeug kroch er unter das Automobil. Nicht lange, da tauchte er wieder hoch und zog das blaue Hemd aus, ruhig und selbstsicher, wie er immer war.

„Los, weiter!“ Die Straße war nur aufgeschüttet. Es rüttelte uns ein bißchen durch, aber nicht ärger als ein Jagdwagen mit Pferden davor. Wir fuhren ja auch kaum schneller. Erschrocken drängten die Bauern ihre Ochsenfuhrwerke beiseite, drückten sich schutzsuchend an ihre Tiere und starrten unser knatterndes, rauchspielendes Gefährt aus aufgerissenen Augen wie Teufelswerk an. Mancher bekreuzigte sich. In Lienzungen kehren wir um und fuhren ohne Halt bis vor das Haus von Fräulein Marie; halb Maulbronn

### Nur ein paar Zeilen

50 Postanweisungen über je einen Pfennig haben 50 Oberhausener Postbeamte an Bundesfinanzminister Schäfer aufgegeben, um ihrer Enttäuschung über den Wegfall der Weihnachtsgartifikation Ausdruck zu geben. Die Unterschriften lauten je nach Rang und Dienstgrad: „Ein armer Postbeamter“, „Ein armer Postbeamter“ usw.

An die Kette gelegt wurden in Prag jetzt die Kaffeelöffel in den Cafés, weil in der letzten Zeit immer mehr von der Sorte geklaut wurden.

Ganz England sucht fieberhaft einen entflohenen schwarzen Schwan mit rotem Schnabel. Abzugeben bei Sir Winston Churchill in Chartwell, Grafschaft Kent.



Daimler (Rücksitz) mit seinem Sohn Paul bei einer Fahrt mit dem ersten Auto

erste „Automobiltour“ gemacht. Er verdankte sie einer unglücklichen Liebesromanze Daimlers.

„Ich war zwölf Jahre alt“, erzählt Eitle, „als Gottlieb Daimler mit seinem ersten Automobil in Maulbronn einfuhr und vor der Apotheke Kurt hielt. Es war ein hoher Jagdwagen, so wie die Pferdechaisen damals, mit eisernen Reifen, nur die Deichseln fehlten. Mein Vater unterrichtete in den Vakanzen die Buben

nicht auf. Er kam nach Maulbronn, so oft er nur konnte.

Vater stand mit mir, Fräulein Marie und Daimler beim Wagen.

„Du sollst auf der ersten Fahrt neben mir sitzen, steig auf!“, sagte Daimler zum Fräulein Marie. Aber sie wollte nicht. Sie fürchtete sich wohl. „Ich fahre mit dem Wagen zur Weltausstellung nach Paris“, lockte Daimler, „und du sollst mit!“ Doch es reizte das Fräulein Marie auch nicht,

### Feuilleton

## Getanztes Märchen

Prokofieffs „Cinderella“ an der Staatsoper

Wägt man den starken Beifall ab, den das Ballettkorps der Staatsoper mit der pantomimisch-linzerischen Darstellung des bekannten Aschenbrödel-Märchens (auf italienisch Cinderella) zu der Musik des kürzlich verstorbenen Russen Prokofieff erhielt, so kommt man zum Schluß (auch wenn die Bekanntheit des Stoffes durch Walt Disneys gleichnamigen Film abgerechnet wird), daß die Freude und das Interesse des Publikums an dieser Gattung, bei der nicht gesungen, sondern nur getanzt, gehört und geschaut wird, ganz außerordentlich ist. Freilich kommt es dabei auf mehreres an: die Musik muß leicht, unterhaltsam, ebenso sehr zur Beschreibung von Vorgängen wie zur Stütze von Tanzbewegungen geeignet sein. In der Tat: Sergei Prokofieffs Partitur erfüllt in fast klassischer Weise ihren Zweck. Sie setzt zum mindesten die große Ballettradition der Tschalkowsky und Rachmaninoff fort, ohne sich wie Strawinsky auf Neuerungen einzulassen. Sie ist im besten Sinne des Wortes ausgeglichen und schwerelos, nimmt die Dreiviertelakte, woher sie sie bekommen kann, aus den Mazurken, den Walzern und aus Spanien, sie bleibt stets herrlich melodisch, mischt lyrisches Adagio mit den Orchesterfarben eines Puccini und grotesk-Parodistisches mit lustig klingenden gestopften Trompeten oder Sackbläsern wie der Galopp des Märchenprinzen und seines Begleiters auf Steckenpferden mit ganz durchsichtigen Streichern. Dann das Bühnenbild: Leni Bauer-Escy teilte den weiten Bühnenraum hervorragend auf in hauchdünne, schillerartige Soffitten und bunt bemalte Prospekte, die wie etwa im dritten Bild der Reise des Prinzen zu seinem Aschenbrödel rasch ausgewechselt werden, wenn da ein spanisches oder ein Negerdorf, eine Kleopatras unter Palmen oder eine russische Zwiebelkirche auftauchen und rasch wieder verschwinden. Zum dritten: der Tanz. Er muß hier die wahrhaftig nicht leichte Aufgabe lösen, das Publikum zwei Stunden lang mit immer neuen Überraschungen wach zu halten. Der Meister des Korps, Robert Mayer, der auch die Regie führte, setzte als Solisten seine Primaballerina Otti Tenzel ein, ein Aschenbrödel voll deutscher Innigkeit und schlanker Grazie, die die Formeln des auf der Spitze tanzenden Balletts vollkommen beherrschte und vor allem ihr Adagio ergreifend formte, und als Prinzen den jungen Gerd Brückner, einen ausgezeichneten Springer, dem nur gelegent-

lich das Ohr für die Musik noch fehlt. Ein pantomimisches Trio bilden die zwei blauen Schwertern und die Stiefmutter, die viel lustigen Schnickschnack vorführen und auch mit der Musik parodieren dürfen, was das führende Paar ernsthaft darbietet. Am wenigsten gelungen scheinen uns die Gruppentänze bei den Finales. Man sah zuviel gestelltes Bild, während die Rhythmen der Musik nicht voll ausgenutzt und in Bewegung und Variation umgesetzt wurden. Sehr nett und reizvoll die kleinen Soli, die Robert Mayer als schneider Mazurka-Tänzer mit der begabten und kräftigen Ute Siegert, oder die Spanierinnen vorführten.

Ohne Zweifel, das getanzte Märchen wird über die Feiertage und weit ins neue Jahr hinein ein erstklassiges Zugstück der Staatsoper sein.

### Prof. Mühlhausen 63 Jahre alt

Am 16. Dezember feiert Ludwig Mühlhausen in Oberkirchberg bei Ulm seinen 63. Geburtstag. Mühlhausen war seit 1905 o. Professor für Keltische Philologie an der Universität Berlin und ist als Herausgeber der Zeitschrift für Keltische Philologie und der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Keltische Studien, sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiete der irischen Volkskunde bekannt geworden. Mühlhausen stammt aus Kassel, hat lange in Hamburg als Bibliothekar und zuletzt Direktor der Commerzbibliothek und als Honorarprofessor für Keltische Philologie gewirkt. Die Kriegsergebnisse haben ihn nach Oberkirchberg bei Ulm verdrängt, wobei er seine große Privatbibliothek gerettet hat, und wo er an weiteren Veröffentlichungen arbeitet.

### Kulturelle Nachrichten

Das Hamburger Dramatische Kollegium hat seinen für die leibendige und wagemutigste Spielplangestaltung eines deutschsprachigen Theaters gestifteten Preis, das „Silberne Blatt“, dem Schauspielhaus Zürich für seine „außerordentlichen Verdienste um die deutsche Dramatik“ verliehen. Das Zürcher Schauspielhaus hat die Auszeichnung angenommen und erklärt, es sehe darin eine neue Verpflichtung für das Theater.

Der amerikanische Dramatiker Maxwell Anderson vollendete das 61. Lebensjahr.



Gleich nach dem Auflegen spüren Sie wohlthuende Wärme. Durch die stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle werden die Beschwerden schnell gelindert und die Heilung gefördert. ABC-Plaster ist sauber und angenehm im Gebrauch und hindert nicht bei der Arbeit.

**ABC-Plaster**

Achten Sie bitte auf den Namen. ABC-Plaster. In jeder Apotheke erhältlich.

hilft bei  
Rheumatismus  
Gliederreißen  
Hexenschuß



### Erfolg am Arbeitsplatz!

— natürlich gehört Können dazu. Aber viel macht auch das „Gepflegtsein“ aus. Wer Körper und Füße tagtäglich mit **AKTIV-PUDER** pflegt, der fühlt sich „frisch“. **AKTIV-PUDER**, verblüffend auf-trocknend und geruchbindend, sollte für jeden, der Wert auf Frische und Gepflegtsein legt, zum selbstverständlichen Tagesbedarf gehören. Vergessen Sie es nicht!

In Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengelb bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven, und an Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

**Kreislauf-Störungen heilbar!**  
Aipenkräuter-Heilmittel Zirkulano  
hilft mit voller Naturkraft aus der **Schweiz**

**Zirkulano**  
Kleine KUR DM 5,75  
Große KUR DM 10,90  
In Apotheken erhältlich

Nimm **DARMOL**  
Du fühlst Dich wohl!

In Apoth. u. Drog. DM 121.

### Er ist wieder da!

Der neue Messen- und Märkte-Kalender. Wesentlich verbessert, bringt er nach Daten geordnet und in alphabetischer Reihenfolge sämtliche Messen u. Märkte, Volks- u. Schützenfeste, Kirchweihen der Bundesrepublik. Ausgabe A Süddeutschland und Ausgabe B Norddeutschland und Westdeutschland, je DM 1,20 bei Voreinsendung auf PSK 18495 Nürnberg, Schimmel-Verlag Würzburg, Nachn. DM 2,50. Beide Ausgaben DM 4,70. Wenn Sie ein überall anerkanntes Händlerinblatt lesen wollen, dann bestellen Sie das „Offertenblatt Zentralmarkt“ mit Beilage „Der Industrie- und Handelsvertreter“. Dieses große Warenhandelsorgan und Einkaufsblatt bringt wöchentlich über 200 Neubesuchen, Verkaufschlager, Massenartikel und freie Handelsvertretungen. Eine Fundgrube für den Handelsmann. Monatlich DM 1,30 durch jedes Postamt. Verlangen Sie eine kostenlose Probenummer, aber tun Sie es gleich. Offertenblatt Zentralmarkt, Würzburg.

### Motor-Strickmaschinen

Halb- u. Vollautomaten 4-16 Tlg., 55-120 breit, Links, Jacquard, Stoll-S. & D. Schmid - Diamant-Großer Bach - Universal - Dubied; auch Handmaschinen, 8-100 breit, zu verkaufen. Angeb. unt. G 7923 an die Geschäftsstelle



### FEINE SACHE

Völlig kostenlos bekommen Sie 4 Monate lang die schöne Zeitschrift „Nürnberg Photofreier“. Diese aufgabenstrukturierte aller europäischen Photofreierzeitschriften kommt sonst kostenlos nur zu Photo-Port-Kunden. Alle 2 Monate ein Heft. Und noch etwas Schönes für Sie: der kostenlose 240seitige „Photofreier“. Er enthält herrliche Farbbilder, wertvolle Ratshilfen und alle die guten Markenkameras, die PHOTO-PORST bei nur einem kleinen Fünftel Anzahlung und 10 leichten Monatsraten bietet. Schreiben Sie gleich mal ein Postkärtchen an der Welt größtes Photohaus.

### PHOTO PORST

NÜRNBERG 1  
PHOTO-PORST verwendet jede Kamera fabriktrakt und mit voller Rücknahmegarantie

„Milton“ ist altbewährt gegen **Bettläsungen**  
Preis 2,85 DM. In allen Apotheken

### Möbelkauf leicht gemacht

Jetzt auch ohne Anzahlung sämtliche Möbel, Matratzen, Polstermöbel zu günstigen Raten, Lieferung frei Haus.

**W. Metz**  
Stuttgart W, Reinsburgstr. 18

### Stellenangebote

Selbständiges, jüngeres **Mädchen**

mit gut. Kochkenntnissen, kinderlieb, für gepflegten Villenhaushalt in Vaduz im Fürstentum Liechtenstein für 1. 1. 54 gesucht.  
Angebote mit Foto u. Zeugnisabschriften an Frau Kästjen, Vaduz.

### Garagen

verlegt, fundamenteles ab DM 620,- ortsfest, Ziegeldach ab DM 918,-  
Reiberg Auto, Motorrad-Praxis  
Südd. Garagevertrieb W. KLEIN,  
Stgt. Kallental, Borstr. 48 F 76040



... 500 weiss  
wäscht **SUWA**

Für den  
**Gabentisch**



Gut wie in den besten Tagen

**BUCK**  
Eier-Nudeln  
sind gut



Muß das sein?

ah. Die Liebe zu Baden scheint in der Landeshauptstadt Stuttgart immer größer zu werden. Mannheim will man dem Landessozialgericht bedenken, obwohl es dort so ziemlich an der ungünstigsten Stelle sitzen würde, nach Mannheim oder aber nach Karlsruhe will man das Autobahnnetz verlegen, das bisher in Stuttgart saß und hier größere unmittelbare Aufgaben vor der Tür liegen hat, als in Baden, und gestern erreichte uns die Kunde, daß alle höheren Schulen in Baden-Württemberg nach südbadischem Muster ab sofort die Bezeichnung „Gymnasium“ tragen sollen.

Was Herrn Wohleb seine teile bewegen hat, seine höheren Schulen dargestellt zu uniformieren, wissen wir nicht. Praktische Gesichtspunkte können es kaum gewesen sein. Denn was verschieden ist, sollte auch soweit unsere Sprache dafür passende Worte bereithält verschieden benannt werden. In ganz Deutschland stellt man sich seit Jahrzehnten unter einem „Gymnasium“ eine höhere Schule vor, in der die alten Sprachen und das antike Kulturgut in besonderem Maß gepflegt werden, während die neuere Oberschule, Oberrealschule die neu-sprachliche und naturwissenschaftliche Richtung anzeigt.

Wenn jetzt alles in einen Topf geworfen wird, wenigstens in Baden-Württemberg, so kann das nur als politische Konzession an Südbaden verstanden werden. Was haben wir eigentlich angestellt, daß wir uns im Südweststaat immer wieder noch extra südwestlich orientieren müssen?

Die „schöne Lau“ kommt auf den Altenteil

Das Blautopfwasser gefällt dem Gesundheitsamt nicht mehr / Neuentdeckte Quelle bietet Ersatz

Blaubeuren. Jahrhundertlang war der weltberühmte Blautopf in Blaubeuren die Quelle für die Wasserversorgung des idyllischen Städtchens zwischen Felsen und Wäldern und eines weiten Hinterlandes bis hinauf auf die Höhen der Alb. Das soll jetzt anders werden. Wiederholt beanstandeten Prüfer des Gesundheitsamtes die Qualität des Wassers vom Blautopf, und im letzten Sommer war es schließlich so weit: Blaubeuren wurde angewiesen, eine Filteranlage für etwa 150 000 DM zu bauen, falls es weiter auf das Blautopfwasser Wert lege.

„Geschenk des Himmels“

Wie ein Geschenk des Himmels empfanden es die Stadtväter Blaubeurens, als wenige Wochen nach dem Ukas des Gesundheitsamtes am Rückenstich unmittelbar bei der Stadt eine ergiebige neue Quelle entdeckt wurde. Sie liefert zwar mit 300 Litern in der Sekunde wesentlich weniger Wasser als der gute, alte Blautopf, aber das Wasser ist hygienisch völlig einwandfrei. 27 Meter tief wurden Bohrlöcher in den Boden getrieben, Kommissionen aus dem ganzen Land reisten nach Blaubeuren und die Finanzreferenten griffen zum Rechenstift. Rund 500 000 Mark müßten investiert werden, wenn die Quelle voll leistungsfähig ausgebaut würde. Da die Förderhöhe des Wassers auf die Alb bis zu 220 Meter

trägt, muß neben der Quelle vom Rückenstich eine Pumpstation errichtet werden, von der aus die Abnehmer in drei Förderbezirken versorgt werden sollen.

Wasser bis nach Göppingen?

Die Fachleute haben errechnet, daß zur Versorgung der bisherigen Abnehmer des Blautopfwassers eine Schüttung der neuen Quelle von 50 Sekundenlitern voll ausreicht. Es bliebe also eine beträchtliche Spitze, die ungenutzt verströmen würde. Diese Tatsache rief weitere Interessen auf den Plan, und man prüft jetzt Pläne, ausgedehnte Teile der Alb bis nach Göppingen durch Blaubeurer Wasser vom Rückenstich zu versorgen.

Abwässer im Blautopf

Der Blautopf, diese zu den größten und schönsten deutschen Quellen zählende, sagenumwobene „Heimat der schönen Lau“ kann heute den kritischen Prüfungen des Gesundheitsamtes nicht mehr standhalten. Droben in den Gemeinden der Alb bis hin nach Laichingen werden die Abwässer nur allzu gern in Erdschächte geleitet, wo sie in der Tiefe versickern. Da das Einzugsgebiet des Blautopfs aber mit rund 180 Quadratkilometern auch den Bezirk jener „Abwässersünder“ umfaßt, finden sich im Quellwasser der Blau immer wieder Schmutzteilechen, die sich nicht im Karst der Alb ablagerten. Farbstoffe, die man in Laichingen den Abwässern beigab, kamen im Blautopf wieder zum Vorschein.

Selnen Pflichten als Wasserspender entoben, wird der Blautopf vielleicht bald wieder ausschließlich ein verträumtes Leben führen. Wieviele Sägen knüpfen sich an diese klare, 51 Meter tiefe Quelle mit ihrem herrlich blauen Wasser. Mörke läßt die

schöne Lau auf dem Grund des Wassers wohnen, in uralter Zeit glaubte man, die Quelle sei durch einen Schlag des geflügelten Rosses Pegasus entstanden, und noch früher ging die



Blaubeurens guter Ruf gründet sich auf drei Dingen: auf die Zementwerke, dem Seminar für evangelische Theologen, dessen Kirche unser Bild zeigt, und dem Blautopf, hinter dieser Kirche am Fuß des Blaufelsens. Bild: Archiv

Mär, Gott Neptun habe hier im Blautopf die Nymphen Amonidas zur Königin der Nymphen eingesetzt.

Einwandfreie Brandstiftung

Oberndorf. Die Kriminalpolizei hat bei ihren Ermittlungen über die Brandursache im Hotel „Zur Post“ in Oberndorf einwandfrei festgestellt, daß es sich dabei um das Werk eines oder mehrerer Brandstifter handelt.

Am Brandort, in der Wohnung des Hotelbesitzers, wurden zwei leere Benzinkanister gefunden, deren Herkunft noch nicht feststeht. Polstermöbel und Bettzeug waren mit Benzin übergossen. Im Dachboden war eine weitere Feuerstelle angelegt worden. Auch dort waren Holz und andere Gegenstände mit Benzin übergossen.

Der Brand sollte durch einen elektrischen Kocher ausgelöst werden, von dessen freilegenden Heizspiralen zwei Zündschnüre zu den Brandstellen führten. Nur die Zündschnur in Richtung Dachboden hatte versagt. So sorgfältig der Täter auch vorging, für die Polizei war es doch nicht sorgfältig genug.

Mauerwerke „ausgetilgt“

Oberndorf. Nach vierjähriger Arbeit wurde dieser Tage die Enttrümmerung der nahezu völlig zerstörten Mauerwerke abgeschlossen. 45 000 cbm Trümmerschutt wurden mit 47 000 Lkw-Fuhren beseitigt. Die nach einem Beschluß des Kontrollrates in Berlin vollständig liquidierte berühmte Waffenfabrik beschäftigte früher 14 000 Menschen. Sie stellte einen Wert von ungefähr 150 Millionen RM dar. Die Aufrüstung und Zerstörung des Werkes kostete das Land 2 1/2 Millionen RM und die Demontage 1 Millionen DM.

Bauern schaffen sich Grünland

Sigmaringen. Die Wiesensiedler der hohenzollerischen Gemeinden Minderdorf, Liggerdorf und Deutwang haben beschlossen, ein 230 Hektar großes Wiesenried entwässern zu lassen, um besseres Viehfutter gewinnen zu können. Außer einer Tieferlegung des Raudenbaches soll eine 3,5 Kilometer lange Vorflut geschaffen werden, die das Wasser aus den Grünland aufnehmen soll.

Seit gestern nur noch Gymnasien

Alle höheren bekamen diese einheitliche Bezeichnung

Tübingen. Am gestrigen Dienstag erhielten die höheren Schulen von Südwürttemberg vom Oberschulamt in Tübingen die Anweisung, ab sofort die Bezeichnung ihrer Schular (Oberschule usw.) gleichmäßig in „Gymnasium“ umzuändern. Die Anweisung fußt auf einem Erlaß von Kultusminister Simpfendorfer vom 16. Oktober 1953, der folgenden Wortlaut hat: „Statt der bisherigen uneinheitlichen Bezeichnungen für die höheren Schulen wird für alle Vollarbeiten des Landes Baden-Württemberg die Bezeichnung Gymnasium, für alle Nichtvollarbeiten die Bezeichnung Progymnasium eingeführt. Je nach dem Charakter der Schule wird zwischen altsprachlichem, neu-sprachlichem, mathematisch-naturwissenschaftlichem und musikischem Gymnasium oder Progymnasium unterschieden“. Der Erlaß ist in der Novembernummer des Amtsblatts des Kultusministeriums veröffentlicht.

Wie uns von besonderer Seite mitgeteilt wird, ist beim musischen Gymnasium vor allem an die Anstalten für die künftige Lehrerbildung gedacht, in der die Leibeserziehung, Kunsterziehung und Musik eine besondere Rolle spielen. Als Vorbild für diese Neuordnung dient Südbaden, das nach dem Krieg seine Oberschulen in Gymnasien und seine Nichtvollarbeiten in Progymnasien umbenannt hat.

Ein Gleis — und das blockiert

Tübingen. Am Dienstagfrüh gegen 8 Uhr brach am Güterwagen eines Güterzuges der Strecke Tübingen—Horb bei Bad Niederau ein Abschalt, so daß der Güterzug zunächst nicht mehr weiterfahren konnte. Da die Strecke einseitig ist, wurde der gesamte Verkehr auf der Strecke Rotenburg—Horb blockiert. Der Personenzugverkehr, vor allem der in der Frühe anfallende Berufsverkehr, wurde durch Omnibusse aufrechterhalten. Eilzüge wurden über Herrenberg umgeleitet. Die Strecke war fünf Stunden lang gesperrt.

Für Behörden in Tübingen

Tübingen. Der Gemeinderat ernannte den Oberbürgermeister einstimmig.

Zweimotorige Schienenomnibusse

Für starke Steigungen / Fahrplanwünsche im nächsten Sommer

Freudenstadt. (Eig. Bericht.) Bei einer Tagung des Kinzig- und Murgtalverbands, an der die Städte und Gemeinden von Rastatt über Freudenstadt bis Hausach und Schramberg ihre Verkehrswünsche für den nächsten Sommerfahrplan mit den Vertretern der Bundesbahn besprachen, konnte Oberrat Scheller von der Eisenbahndirektion Karlsruhe mitteilen, daß vor allem eine Reihe von Zügen eingesetzt werden soll, die auf den Fremdenverkehr abgestellt werden. Versuche mit zweimotorigen Schienenomnibussen sind befriedigend verlaufen. Die jetzigen Schienenomnibusse haben eine Motorleistung von 150 bis 180 PS, können aber nur Steigungen bis 1:40 überwinden, während die zweimotorigen Fahrzeuge voraussichtlich Steigungen bis 1:14 bewältigen. Auch im Murgtal kann nun an den Einsatz eines Schienenomnibus gedacht werden.

Den Fahrplanwünschen der Gemeinden und Städte im Murgtal und Kinzigtal kommt vor allem ein geplanter D-Zug entgegen, der aus den verschiedensten Zentren Norddeutschlands Kurswagen aufnimmt und über Karlsruhe bis Konstanz fahren soll.

Stuttogarter Schlachtviehmarkt

Dienstag, 15. Dezember

Auftrieb: 150 Ochsen, 386 Bullen, 706 Kühe, 839 Färsen, 1435 Kälber, 15 Schafe. Preise: Ochsen a 80—90, 70—75, Bullen a 80—93, b 78—86, Kühe a 68—77, b 57 bis 65, c 45—56, d 40—46, Färsen a 90 bis 104, b 76—86, Kälber a 142—155, b 125 bis 140, c 105—118, d bis 100. Marktvorlauf: Großvieh mäßig belebt, kleiner Oberstand, Kälber lebhaft, geräumt, Schafe nicht notiert.

mig, bei den Landtagsberatungen über die Verteilung der Behördensitze in Baden-Württemberg auf dem Wege über die Abgeordneten erneut die Wünsche Tübingens vorzutragen. Diese Wünsche gehen dahin, Regierungspräsidium samt Oberschulamt und die Landespolizeidirektion in Tübingen zu belassen und den Verwaltungsgerichtshof nach Tübingen oder auch Bebenhausen zu bekommen.

Hund als Lebensretter

Sulz a. N. Zwei Personen waren am Montagfrüh im dichten Nebel mit einem Motorrad in Fischingen gegen ein Straßengeländer gefahren, hatten dieses durchbrochen und wurden auf den sieben Meter tiefer liegenden Bahndamm geschleudert. Hier blieben sie schwer verletzt liegen. Es ist nur dem intensiven Bellen eines Hundes, der den Besitzer einer Reparaturwerkstätte weckte, zu verdanken, daß die Schwerverletzten aufgefunden und noch rechtzeitig ins Kreiskrankenhaus Sulz gebracht werden konnten.

NORDWÜRTTEMBERG

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Prämienziehung der 14. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 28 Prämien gezogen, darunter 25 000 DM auf Nr. 207 698, 5000 DM auf Nr. 118 578 und 150 944. (Ohne Gewähr.)

Postgesetz von 1871 noch gültig

Stuttgart. Das Landgericht Stuttgart hat die Schadensersatzklage — wir berichteten kürzlich darüber — einer Frau aus Eßlingen gegen die Deutsche Bundespost kostenpflichtig abgewiesen. Die Klägerin hatte die Bundespost für einen Rentenausfall verantwortlich gemacht, der ihr durch die verzögerte Zustellung eines Briefes der Württembergischen Landesversicherungsanstalt verursacht worden war.

Das Gericht vertrat die Auffassung, daß das Postgesetz aus dem Jahre 1871, das die Haftung der Post auf eingeschriebene Briefe beschränkt, heute

nach gültig sei und vom Grundgesetz nicht berührt werde.

Heraus aus den Lagern!

Stuttgart. Das Bundesministerium für Vertriebene beschäftigt sich gegenwärtig mit Plänen, die zu einer großräumigen Räumung der Flüchtlingslager führen sollen. Jedem Flüchtling sollen in diesem Zusammenhang 1000 DM für Wohnraumbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Weitgehend wird dabei jedoch an die Hilfs- und Unterstützungsbereitschaft von Mensch zu Mensch appelliert werden. Diese Mitteilung machte der Staatssekretär im Bundesministerium für Vertriebene, Dr. Nahn, in Stuttgart während einer Feierstunde des sozialen Frauenwerks.

6922 Gefallene umgebettet

Ulm. Mit einer Kranzniederlegung am Grabe Feldmarschall Rommels in Herrlingen fand eine zweijährige Expedition der „Einsatzgruppe Afrika“ des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge unter Leitung des früheren Ordnonanzoffiziers von Rommel, Hermann Schultze-Dewitz, ihren offiziellen Abschluß.

Die Expedition legte nach Aussagen ihres Leiters in Nordafrika 200 000 Kilometer zurück. Sie bettete in den zwei Jahren 6922 deutsche, italienische, englische und französische Kriegsgefallene um.

Während der Expedition bestand die Hauptschwierigkeit in der Umgehung der teilweise stark versandten Minenfelder, über deren Anlage sich Karten aus dem Nachlaß Rommels im Besitz der Expedition befanden. Im Frühjahr sollen deutsche Fachkräfte im Auftrag des Volksbundes beim Errichten eines Gefallenenehrenmals bei Tobruk beginnen, an dem zahlreiche deutsche Gefallene ihre letzte Ruhestätte finden sollen.

Kurze Umschau

ger Lehrling am Steuer eines Lieferwagens, mit dem er in Friedrichshafen einen 28-jährigen Motorradfahrer so schwer anfuhr, daß dieser zwei Stunden danach seinen Verletzungen erlag.

582 778 Versorgungsberechtigte zählte das Arbeitsministerium am 30. September dieses Jahres in Baden-Württemberg. Damit hat sich die Zahl der Versorgungsempfänger seit 30. Juni dieses Jahres um 4922 erhöht.

Sechsgeschossig erweitert wurde das Direktionsgebäude der Deutschen Bundesbahn in Stuttgart. In dem Neubau, der jetzt seiner Bestimmung übergeben wurde, sind die bahnrätliche Abteilung und andere Dienststellen untergebracht.

Als erster Landrat wiedergewählt wurde Landrat Dr. Schaudt vom Kreis-

deutschen Texten ausgestattet, sondern man stellt sie auch mit Erläuterungen in französischer, englischer, spanischer, schwedischer und holländischer Sprache her. „Deutschland deckt über ein Viertel des Spielwarenbedarfs auf der ganzen Welt“, sagte uns der Leiter des Betriebs. Und zu den führenden deutschen Spielwarenfirmen zählt seit sieben Jahrzehnten das Ravensburger Verlagshaus Otto Maier.

Die Vereinigten Staaten, Afrika, Südamerika, Indien und sogar England, das in den Nachkriegsjahren eine eigene Spielzeugindustrie aufgebaut hat, haben im Laufe der letzten Jahre Millionenaufträge an die deutsche Spielwarenindustrie erteilt. Man hat nach dem Krieg die lange unterbrochenen Verbindungen zu früheren Kunden wieder aufgebaut und alte Märkte neu erschlossen. Man erforscht weiter aufmerksam die ausländischen Märkte, um den Export zu steigern, der seit jeher das Rückgrat der schwäbischen Spielwarenindustrie gewesen ist. Früher entfielen bis zu 70 Prozent der Produktion auf den Export.

„Alle Dinge, die mit dem Reizen zusammenhängen, sind große Mode“, bemerkte ein Spielwarenfachmann über den Geschmack des deutschen Käufers in diesem Jahr. Dabei zählen augenblicklich Reisespiele und Quartette zu den begehrtesten Spielwaren. Afrikanische Käufer legen besonderen Wert auf eine farbenprächtige Auf-

machung. Die Indonesier wünschen vor allem Malbücher mit exotischen Tieren, die Inder Mal- und Bilderbücher mit „animals, flowers, trees and butterflies“, wie aus einem Brief aus Bombay zu entnehmen ist. Die amerikanischen Kunden bevorzugen Beschäftigungsspiele zum Ausschneiden, Flechten, Kleben, Kneten, Malen und Nähen vom einfachen Legespiel für das Kleinkind bis zur entzückenden Puppen-schneiderei. Fünfzig Prozent der Spiele, die in der Schweiz verkauft werden, kommen aus Ravensburg.

Mehrere hunderttausend Spiele werden alljährlich in sorgfältiger Handarbeit hergestellt. Ab März jeden Jahres läuft die Produktion auf Hochtour. Wenn Ostern vorüber ist, beginnen bereits die Abschlüsse für das Weihnachtsgeschäft. In den Sommermonaten werden die ersten Weihnachtbestellungen ausgeliefert. Fast täglich erhält der Verlag Angebote neuer Spielideen aus dem In- und Ausland. So ist die glänzende Idee eines 13-jährigen Jungen aus New York in das reichhaltige Spielwaren-Sortiment des nächsten Jahres aufgenommen worden. Namhafte Maler und Graphiker arbeiten in diesen Vorweihnachtstagen an Entwürfen für die Spielwaren-Neubelien des kommenden Jahres, die alljährlich im März mit dem ganzen Spielwaren-Sortiment auf der größten Spielwarenmesse der Welt, in Nürnberg ausgestellt werden.

BADISCHE RUNDSCHAU

Messerheld verurteilt

Mannheim. Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte den 38 Jahre alten Friedrich Kitz wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten.

Der Angeklagte hatte am 19. August in einem Streit zwischen seinem Vater, seinem Bruder und zwei Italienern die beiden letzteren mit einem Dolch und einer seit 1945 im Kuhstall verborgenen 7,65-mm-Pistole verfolgt und ihnen lebensgefährliche Verletzungen mit dem Dolch beigebracht.

„Hochsaison“ für Langfinger

Mannheim. Der Silberne Sonntag war nicht nur für die Mannheimer Geschäftswelt ein voller Erfolg, sondern auch für die Langfinger, die an diesem Tag „Hochsaison“ hatten. Ingesamt wurde von dieser Glücke ein Gesamtbeitrag von 521 DM erbeutet. In einem Kaufhaus wurde eine bereits 25 mal vorbestrafte Frau erwischt, als sie ver-

suchte, einer andern Frau den Geldbeutel aus der Handtasche zu stehlen.

Tödlicher Beton

Freiburg. Die Große Strafkammer des Freiburger Landgerichts verhandelt seit Montag gegen fünf Bauaufseher, die für den Lörracher Tankstelleneinsturz vom März vergangenen Jahres verantwortlich gemacht werden.

Bei dem Unglück war etwa drei Wochen nach Errichtung der Eisenbetonkonstruktion die 140 qm große Decke der Tankstelle über einem gerade vorgefahrenen Tankwagen zusammengebrochen. Dessen Fahrer wurde auf der Stelle getötet, zwei andere Personen schwer verletzt.

Bei der Vernehmung der Angeklagten stellte sich heraus, daß weder der Architekt noch der Stadtbaumeister Kenntnisse im Betonbau hatten. Der Unternehmer hatte sich während der schwierigen Arbeit des Söselngießens gar nicht auf der Baustelle sehen lassen.

Die meisten schlafen gut

Allensbach. Die weitaus meisten Menschen haben einen gesunden Schlaf und kommen ohne Schlafmittel aus. Diese Feststellung trifft das Institut für Demoskopie in Allensbach am Bodensee, das in den letzten Wochen im ganzen Bundesgebiet und in Westberlin eine entsprechende Umfrage veranstaltete.

Sie ergab, daß Frauen für die Hersteller von Schlafmitteln offenbar die besten Kunden sind. 20 Prozent der befragten Frauen, aber nur 10 Prozent der Männer gaben an, daß sie häufiger ein Schlafmittel brauchen. Bei Frauen über 60 Jahren gaben sogar 35 Prozent zu, daß sie kaum ohne Schlafmittel einschlafen könnten. 12 Prozent der Befragten sagten, daß sie nur ganz selten ein Mittel zum Einschlafen benötigten. 73 Prozent erklärten, sie kämen vollkommen ohne Schlafmittel aus.



Wirtschaft

# Eine besitzfeindliche Steuerpolitik

Schmolders: Gerüchte Hoffnung auf eine marktkonforme Große Steuerreform

STUTTGART. Auf der Verbandstagung des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes bezeichnete Professor Dr. Schmolders, Köln, die Hoffnungen auf eine marktkonforme Besteuerung im Rahmen der vorgesehenen Großen Steuerreform als gering. Wir müßten zufrieden sein, wenn die Störungs-faktoren abgebaut werden.

### Firmen und Unternehmungen

ESSLINGEN. Württembergische Baumwoll-Spinnerei und -Weberei. — Der Hauptversammlung am 14. 12. wird erst jetzt der Abschluß für 1951 vorgelegt werden. Aus einem Gewinn von (alles in Millionen DM) 8,11 (0,23) der sich durch Vortrag auf 6,28 (0,38) erhöht, sollen wieder 6 Prozent Dividende verteilt und der Gewinnvortrag auf 0,02 vermindert werden. Die Gesellschaft war im Berichtsjahr voll beschäftigt.

PLOCHINGEN. Gutbrod-Gläubiger vergleichen. — Die Gläubiger der Gutbrod-Motoren GmbH Plochingen-Calg haben einem außergerichtlichen Vergleich zugestimmt. Die Werke werden weiter produziert.

HEIDENREIM. Württembergische Catinmanufaktur. — Anlässlich der bevorstehenden ersten DM-Notiz heißt es in einem Zulassungsprospekt, daß die Produktion 1952/53 in vollem Umfang aufrecht erhalten werden konnte. Die zum 30. 6. 1952 ausgewiesenen Verbindlichkeiten konnten nennenswert abgebaut werden. Auch im laufenden Jahr sei das Unternehmen voll beschäftigt.

Seine Einstellung gegen die hohen Steuerlasten sei, wie teilweise angenommen worden ist, keineswegs übertrieben. Professor Schmolders wies darauf hin, daß wir seit 1918 eine kapital- und besitzfeindliche Steuerpolitik betreiben und zitierte in diesem Zusammenhang das Wort Erzbergers: „Ein guter Finanzminister sei der beste Sozialisierungsmittel“. Seitdem habe sich die Entwicklung erheblich verschärft. Der Kapitalmarkt sei durch die Steuerpolitik gespalten worden und es sei Aufgabe der Großen Steuerreform,

daß sich die Steuerpolitik aus diesem Gebiete wieder zurückziehe. Auf der anderen Seite setze man durch die unterschiedliche Besteuerung von Eigen- und Fremdkapital die Bremswirkung der Verzinsung außer Kraft, da die Zinsbelastung heute zum größten Teil abzugsfähig sei und zu zwei Dritteln vom Staat getragen werde. Kapitalanlagen würden heute nach steuerlichen Gesichtspunkten erfolgen, da die heutige Steuerpolitik eine Individualisierung des Zinses mit Zinssätzen bis zu 25 Prozent mit sich gebracht habe. Im Rahmen der Steuerreform sei eine Wiederherstellung der verlorengegangenen Zinsfunktion und die Wiederherstellung des Anschlusses an den Weltkapitalmarkt zu fordern. Die notwendige Kapitalmarktreform könne nur, wie Schmolders abschließend betonte, durch eine Steuerreform erfolgen.

### Wirtschaftsfunk

Bei der ersten rein deutschen Industrieausstellung in Mexiko vom 22. März bis 14. April 1954, werden rund 300 westdeutsche Firmen vertreten sein.

Der Ausfuhrüberschuß der Bundesrepublik ist von 292 Millionen DM im Oktober auf 171 Millionen DM im November zurückgegangen.

Mit Ausnahme der Motorroller ist die gesamte Zweirad-Produktion Westdeutschlands im November zurückgegangen.

In Berlin ist die deutsche Hypothekbank zum Neugeschäft wieder zugelassen worden.

Das Bundeswirtschaftsministerium will

im Januar mit Vertretern der Wirtschaft die gewerblichen Zölle überprüfen.

Bundesdarlehen zur Behebung von Belegungs-schäden an freigegebene Hotels und Gaststätten will das Bundesfinanzministerium geben, wenn die Entschuldigungen der Besatzungsmacht nicht ausreichen.

Nach Ansicht der Wirtschaft soll Englisch weiterhin als erste Fremdsprache in den Schulen gelehrt werden.

Die Zellstoff- und Papierindustrie wendet sich gegen überstürzte Holzkäufe. Die turbulenten Preisverhältnisse von 1951/52 dürften nicht wiederholt werden.

Deutsche Landwirtschaftsexperten sind nach Japan eingeladen worden.

Sport

# Die Industrie will streiken

Was wird dann aus der Motorradweltmeisterschaft im kommenden Jahr?

Die Freunde des Motorsports bewegt nach der Wochenendsetzung der Sportkommission des internationalen Motorradverbandes (FIM) die Frage: Werden die Werke sich an das in Mailand gefällte und an die FIM gerichtete Ultimatum halten und sich nun 1954 tatsächlich nicht an der Weltmeisterschaft beteiligen?

Die Sportkommission der FIM hatte am Wochenende in Paris im Gegensatz zu der auf dem Herbstkongreß der FIM in London getroffenen Entscheidung beschlossen, die Weltmeisterschaft 1954 lediglich in Form einer Fahrerwertung auszugetragen und die Markenwertung fortfallen zu lassen. Die in dem Industrie-Ultimatum in Mailand geforderte Verringerung der Weltmeisterschafts-Veranstaltungen von neun auf sechs ließ sich nach den Berichten aus Paris nicht verwirklichen. In diesem Ultimatum hatte die Organisation der europäischen Motorradindustrie bei einem negativen Entscheid mit einem Boykott der Weltmeisterschaft gedroht.

Die deutschen Motorradwerke verhalten sich, wie eine Rundfrage der dpa am Montag ergab, zu diesem negativen Bescheid der Sportkommission durchweg noch zurückhaltend. Die BMW-Werke in München wollen nach Rücksprache mit ihrer Rennleitung etwa zu ergreifende Maßnahmen erst später bekanntgeben. Horex teilt mit, daß es nicht an den Weltmeisterschaftsläufen teilnehmen und daher vom FIM-Beschluß nicht betroffen sei. DKW-Ingolstadt äußerte sich noch nicht bindend. Die am stärksten interessierten NSU-Werke Neckarsulm, die in diesem Jahr in den beiden kleinen Klassen die Weltmeister stellten, teilten am Montag mit, daß sie mit den bisherigen Meldungen noch nicht viel anfangen könnten. Diese seien derartig verwirrend,

daß man daraus keinen klaren Sinn erkenne. Ehe NSU offiziell Stellung nimmt, will das Werk erst einmal die amtliche Verlautbarung aus Paris abwarten.

### Edith Keller wieder Schachmeisterin

In Waldkirch im Breisgau sind am Montag die dritten gesamtdeutschen Damen-Schachmeisterschaften beendet worden. Frau Edith Keller-Hermann, Dresden, die schon in den Vorjahren den Titel einer gesamtdeutschen Schachmeisterin errungen hatte, kam dabei zu ihrem dritten Titelgewinn. In der elften und letzten Runde besiegte sie Frau Dr. Wetje, Hannover, in einer sogenannten Kurz-Partie überlegen.

Der Endstand: 1. Edith Keller-Hermann, Dresden, 2,5 Punkte; 2. Rinder, München, 2,5 Punkte; 3. Röröld, Halle, 2 Punkte; 4. Nüsse, Pirna, 1,5 Punkte; 5. Baumann, Kertur, 1 Punkt.

### Endgültige Totogewinne

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 1690,40 DM; 2. Rang je 67,90 DM; 3. Rang je 5,30 DM. Zehnerwette: 1. Rang je 387,20 DM; 2. Rang je 16,80 DM; 3. Rang je 1,50 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 2140 DM; 2. Rang je 818,50 DM; 3. Rang je 34 DM. Neunerwette: 1. Rang je 1232,50 DM; 2. Rang je 76,50 DM.

Der erste deutsche nordische Skimeister in der Kombination, Alfred Weister, ist im Alter von 68 Jahren in Freiburg gestorben.

Russische Gewichtheber haben zwei neue Weltrekorde aufgestellt: Inwanow kam im Olympischen Dreikampf auf 375 Kilogramm und Kostyiw im beldarmigen Stoßen auf 130,6 Kilogramm.

...am besten eine Miele

Bei jedem Weiter Wäsche trocknen? Ja, und sogar ohne zu wringen! Mit der Miele-Wäschezentrifuge geht das wunderbar. Tausenden Hausfrauen ist sie schon längst unentbehrlich geworden.



## Meckis Tip!

Weihnachten! — Unser schönstes Fest! Und in diesem Jahrgleich drei Feiertage! Da werden wir uns dankbar besinnen — und es uns so recht gemütlich machen. Und der Rundfunk wird uns viele festliche Stunden beschern. Mein Tip dazu: Lassen Sie sich von HOR ZU! durch die reichen Feiertagsprogramme des Rundfunks führen! Ab heute liegt bei jedem Zeitungshändler das große HOR ZU! - Weihnachtsheft für Sie bereit. Darin finden Sie auch mein Weihnachtsgeschenk für Sie: den neuen großen HOR ZU!-Roman »Wie ein Sturmwind«. Alles Gute und Schöne zum Fest wünscht Ihnen Ihr lieber

Mecki

Redaktions-Igel von



»Wie ein Sturmwind«  
Dieser Roman schildert ein erschütterndes Frauen-Schicksal. Er ist genau so farbig und so ungemein fesselnd geschrieben, wie die berühmten HOR ZU!-Romane »Ein Herz spielt falsch«, »Die Toteninsel« und »Der Engel mit dem Flammenschwert«, von denen viele Millionen Leser begeistert waren.

HOR ZU!, die illustrierte Rundfunk- und Fernsehzeitung, erscheint jede Woche in über 1,8 Millionen Exemplaren. Sie ist Deutschlands größte und beliebteste illustrierte Zeitschrift.

Melabon gegen Rheuma Melabon  
Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Leupheim 545/Württ.

Unser Weihnachtseinkauf hat eingesetzt. Nutzen auch Sie die Vorteile unserer Riesenauswahl! Bei Anzahlung wird die Ware für Sie bis zum Fest zurückgestellt.

Bouclé-Teppiche DM 86.— bis 228.50 usw.  
Plüsch-Teppiche DM 70.— bis 245.— usw.  
Orienta-Val-Teppiche DM 108.— bis 375.—  
Bettumrandungen (Val.) DM 92.50 bis 198.—  
Brücken DM 29.15 bis 198.— usw.

Teppich Fischer

Lautenschlagerstrasse 24 gegenüber Metropolplatz  
STUTTGART  
Sonntag, 20. Dezember, von 12.30 bis 17.30 Uhr, geöffnet!

Für den Erfolg Ihrer Anzeige  
bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit Ihrer Heimatzeitung

SEIT GENERATIONEN DIE

# Eheringe

VON

## Juwelier KURTZ

EBERHARDSTR. 71  
STUTTGART

Paar ab 14,- DM

REDER Auto-Reisertübingen Telefon 2377

Weihnachts- und Silvesterfahrt ins schneereich. Schröcken-Gebiet

Nesslegg 1500 m  
Haus Widderstein

26.-28. 12. DM 35.—  
21. 12.-2. 1. 54 DM 65.—  
25. 12.-2. 1. 54 DM 124.—

Anmeldung u. Näheres i. Büro

Wenn Ihr Kind in der Schule nicht recht mitkommt, dann geben Sie ihm die wohlschmeckende neuartige amerikanische Gehirnahrung Unaufgibt, die erreicht, was Dankbarkeit und das sagt genug. Schreiben Sie noch heute um eine Gratisprobe an Pharm-Labor Anz-

Winter-Preise bei STRICKER

Markenräder in allen Ausführungen. Moped (1000) ab Fabrik. Katalog gratis.

E. & R. STRICKER - Fahrradfabrik  
BRACKWEDE-BIELEFELD 42

Ein Blick genügt

von der

CUNTAFLUX

begabter zu sein. Damit beginnt in der modernen Photographie ein neues Zeitalter. Das außergewöhnlich kleine, große Sucherbild, die leichte Scharfstellung durch das Objektiv selbst vermitteln Ihnen genau das Bild, das Sie auf den Film bekommen. Selbst Ungeübte und Brillenträger arbeiten durch einfachste Bedienung damit spielend leicht und sicher. Sie haben schon eine Kamera — Das macht nicht! Ich nehme Ihre alte ganz in Zahlung und mache es Ihnen ganz einfach: 1/3 Anzahlung. Rest in 10 bequemem Monatsraten. Das ist doch ein Vorschlag, der auch Ihnen den Kauf ermöglicht! Bitte kommen Sie zu mir in den Laden und studieren Sie die Cuntaflex genau, indem Sie die Kamera selbst in die Hand nehmen. Meine Mitarbeiter freuen sich, Ihnen so etwas Aussergewöhnliches zeigen zu können. Verlangen Sie Prospekte. Nachwärts 5 Tage zur Ansicht.

PHOTO HILDENBRAND  
das gute Spezialgeschäft und Versandhaus  
Stuttgart, Königstraße 44



Die über 45 Jahre

Mit der Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik ist in zunehmendem Maße auch die Klage laut geworden, daß Arbeitnehmer, die die Mitte der vierziger Jahre überschritten haben, entweder überhaupt keine oder nur sehr schwer noch eine Anstellung finden können. Statistisch wurde festgestellt, daß 50 Prozent der männlichen Arbeitslosen über 45 Jahre mit einer Arbeitslosigkeit von zwei und mehr Jahren rechnen müssen. Es ist bereits zu Strafverfolgungen gekommen, weil einzelne sich in ihren Personalpapieren jünger gemacht haben, nur um zu einer neuen Beschäftigung zu kommen.

Ueberwiegend wird als Grund für die Ablehnung der Einstellung älterer Angestellter der zu hohe Tarif und die größere Belastung mit Sozialabgaben angeführt. Die Fälle, in denen gerade ältere Angestellte wegen ihrer größeren Erfahrung und zuverlässigeren Leistung gesucht werden, fallen kaum noch ins Gewicht. Dagegen verlangt man in Stellenausschreibungen auf der einen Seite „langjährige Erfahrung“, auf der anderen begrenzt man im gleichen Atemzug das Lebensalter der Bewerber auf „höchstens 30 Jahre“. Sieht man einmal von der rein menschlichen Seite dieses Problems ab, so sollte es doch zumindest aus betrieblichen und volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus nicht nur möglich, sondern geradezu erwünscht sein, die Arbeitskraft der älteren Angestellten in weitaus stärkerem Maße als bisher zu aktivieren.

Den Betriebsinhabern muß durch ihre Fachverbände und Organe nicht nur durch nach Wohlthätigkeit schmeckende Aufträge, sondern durch nüchterne Erfolgs- und Leistungsberechnungen, die in großer Zahl zur Verfügung stehen, die besondere Rentabilität dieser Kräfte vorgerechnet werden. Darüber hinaus könnten sich einige Sozialpolitiker in den Parlamenten ein großes Verdienst erwerben, wenn sie Überlegungen darüber anstellen, durch welche finanz- und steuerpolitischen Maßnahmen den Betrieben die Einstellung älterer Arbeitskräfte attraktiv gemacht werden kann.

Frohe Stunden beim SV Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Der Sportverein Bad Liebenzell bereitet am Sonntag im „christkindgerecht“ geschmückten Saal des Hotels „Lamm“, Bad Liebenzell, seinem großen Mitglieder- und Freundeskreis den schon traditionellen Buntten Abend. Nach der Begrüßung der Gäste, unter denen sich u. a. auch Bürgermeister Klopfer (Bad Liebenzell) befand, durch den Vorstand Zimmermann lief ein zweistündiges Programm ab, das ganz der Devise der Veranstaltung „Heiterer Abend des SVL“ entsprach. „Tonangebend“ war neben der Kapelle Weik der Gesichte Chor unter Leitung von L. Haisch. Das mit dem ganzen Zauber echter Liedpoesie gesungene „Schlaf, mein Prinzchen, schlaf ein“, bei dem in den Solostellen das schöne Stimmaterial von Frau Seuffert vorteilhaft zur Geltung kam, wurde auf allgemeinen Wunsch wiederholt. Mit seinem köstlich trockenen Humor fegte Werner Veidt die Sorgen vom Parkett. Daß er es „dick hinter den Ohren hat“, wurde dem Publikum nicht nur bei seinem „Ich möcht' noch mal a Lausbua sein“ klar. Neben seinem durch seine schwäbische Herkunft verbürgten gemütlichen Humor versteht er sich ebenso auf das konzentrierte Sketschspiel, in dem auch seine vielseitig bewanderte (Ehe- und Bühnen-) Partnerin „ihren Mann stand“. Der Veidtsche Humor wirkte auf das Publikum mit prächtigem, zwerchfell-komprimierendem Erfolg. Kapelle Weik erfreute durch ihre gute Unterhaltung- und Tanzmusik. — Die Lose für die reich besetzte Tombola waren im Nu vergriffen. Der glückliche Gewinner der „Regula“-Kamera war ein Mitglied der Kapelle. — Erst in den frühen Morgenstunden fand der „Heitere Familienabend“ seinen Abschluß.

Die bedingte Strafaussetzung bei Gericht

Das Amtsgericht wendet sie im

Der Zweck heiligt die Mittel — diese mitunter sehr aufsehenswerte These mag auch für die neue Bestimmung im Deutschen Strafgesetzbuch bezüglich der bedingten Strafaussetzung Geltung haben, und zwar im besseren Sinne. Wie auch an anderen Amtsgerichten ist sie vor dem Calwer Amtsgericht nun schon wiederholt angewandt worden. Natürlich überlegt es sich der Richter reiflich und hat dafür seine wohlwollenden Gründe, wenn er zu dem Mittel der bedingten Strafaussetzung greift. Es handelt sich nämlich keineswegs darum, dem Verurteilten aus diesem oder jenem Grunde das Absitzen der ausgesprochenen Freiheitsstrafe einfach zu erlassen! Vielmehr wird mit einer solchen Entscheidung der Verurteilte gewollt „unter Druck gesetzt“, zur eigenen Besserung und der Allgemeinheit zum Nutzen. Wollte man boshaft sein, könnte man sogar von einer „Erpressung“ — nach § 253 des Strafgesetzbuches „Drohung mit einem empfindlichen Uebel“ — sprechen. Oder ist das nicht so, wenn ein Verurteilter vor die Alternative gestellt wird, entweder drei Jahre lang sich des Alkohols zu enthalten oder die ausgesprochene Freiheitsstrafe abzusetzen? Besonders, wenn es sich dabei um einen ausgesprochenen Trinker handelt? Aber der Allgemeinheit ist bestimmt eher gedient, wenn über einen solchen Mann das Damokleeswert des Strafvollzugs hängt, als wenn er oben seine paar Wochen absitzt und nachher weiterläuft und im alltäglichen Rausch Frau und Kinder von neuem bedroht.

Oder wenn einem jungen Mann, der eine ganze Reihe von Leuten um Geld betrogen hat, wenig-

Soziale Krankenversicherung und Schutzbedürftigkeit

Von der Allgem. Ortskrankenkasse Calw wird uns geschrieben:

Als die Soziale Krankenversicherung vor 70 Jahren entstand, war der Kreis der Schutzbedürftigen verhältnismäßig klein. Er betrug damals 15 bis 20% der Bevölkerung. Heute betreut die Soziale Krankenversicherung 75% der Einwohner der Bundesrepublik. Die zunehmende Industrialisierung hat das Heer der Arbeiter erheblich vergrößert; in ebenso großem Umfang haben die Angestelltenberufe zugenommen. Die abhängig Beschäftigten stellen jetzt die überwiegende Mehrheit des Volkes dar und haben einen gesellschaftlichen Strukturwandel hervorgerufen, der noch keineswegs genügende Beachtung gefunden hat. Besonders der in abhängiger Arbeit tätige Mensch ist Unsicherheitsfaktoren ausgesetzt, auf die er selbst keinen Einfluß hat. Er besitzt kein Kapital oder sonstige Vermögenswerte — außer seiner Arbeitskraft. Krankheit bedeutet für ihn Verdienstaufschlag und Entzug seiner Lebensgrundlage. Auf der anderen Seite verlangt die Krankheit erhöhte finanzielle Aufwendungen zur Wiederherstellung der Gesundheit. Ohne Zweifel hat der abhängig Tätige ein Recht darauf, in einer solchen Lage einen Schutz zu genießen, der es ihm gestattet, die Krankheit wirtschaftlich zu überstehen und seine Gesundheit möglichst schnell wiederzuerlangen.

Dieser Gesichtspunkt muß bei der weiteren Entwicklung der Sozialen Krankenversicherung von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es handelt sich jetzt nicht mehr allein darum, den sozial Schwachen einen mehr oder weniger ausreichenden Schutz in Krankheitsfällen zu gewähren, sondern entscheidend und darum, durch die Soziale Krankenversicherung die Gesundheit als Grundlage der Schaffenskraft des Volksganzen zu erhalten. Es entspricht dieser Aufgabenstellung der Sozialen Krankenversicherung, daß alle Arbeiter ohne Rücksicht auf ihr Einkommen der Versicherungspflicht unterliegen. Für die Angestellten besteht jedoch eine Versicherungspflicht nur bis zu einem Einkommen von 500 DM monatlich. Uebersteigen sie diese Grenze, so haben sie die Möglichkeit, sich freiwillig weiter zu versichern. Diese Versicherungsberechtigung soll nach dem Willen der Aerzte und der privaten Krankenversicherungen in Zukunft fortfallen. Es wird argumentiert, daß diese Personen nicht länger der Sozialen Krankenversicherung angehören dürfen, weil sie nicht mehr unter den Kreis der Schutzbedürftigen fielen.

Von den privaten Krankenversicherungen wird

Unsere Gemeinden berichten

Weihnachten beim TV. Altbürg

Altbürg. Der Turnverein hielt am vergangenen Sonntag seine ausgezeichnete gelungene Weihnachtsfeier ab, die erfreulicherweise sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch Ehrenvorsitzender Mohr wurde dem Besucher ein reichhaltiges Programm dargeboten. Es brachte außer zwei Theaterstücken vor allem Ausschnitte aus der Vereinsarbeit. Starke Anklänge fand ein Barrenturnen der Aktiven und Jungendturner. Besonderer Dank sei hier Frä. Weber gesagt, welche mit viel Liebe die Einstudierungen der Reigen und Gymnastik leitete. Sehr zum Gelingen des Abends trug auch die Kapelle „Alhaca“ bei. Allen Mitwirkenden auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Vom Simmozheimer Rathaus

Simmozheim. Der Gemeinderat hat der Ortsgruppe des BVD, zur Ausgestaltung ihrer Weihnachtsfeier (Beschreibung einen Betrag bewilligt. — Zu einem Baugesuch des Emil Dürr wurde positiv Stellung genommen. — Einem Antrag zur Ueberholung eines Abwassergrabens, entlang eines Grundstücks am Gehlinger Weg, wurde die Zustimmung aus berechtigten Gründen versagt. — Auf Grund eines Antrags der Bewohner der

zwar nicht bestimmt, daß auch alle Angestellten, die mehr als 500 DM verdienen, ohne Versicherungsschutz im Krankheitsfall nicht auskommen können, sie glauben jedoch, daß der von ihnen gebotene Schutz nicht nur ausreichend, sondern sogar besser ist. Dieser Glaube scheint jedoch wenig Anklang zu finden. Die Versicherungsbedürftigen der Sozialen Krankenversicherung haben die Möglichkeit, sich entweder in der Sozialen Krankenversicherung oder in der privaten Krankenversicherung versichern zu lassen. In der Regel wählen sie aber nicht eine private Versicherung. Wenn die privaten Krankenversicherungen zur Ausdehnung ihres Geschäftsbereichs vom Gesetzgeber eine Begrenzung der Versicherungsberechtigung fordern, die praktisch einem gesetzlichen Monopol gleichkommt, dann geben sie ihr Unterliegen im offenen Wettbewerb zu.

Für den Versicherten würde die Begrenzung der Versicherungsberechtigung bedeuten, daß er Rechte aufgeben müßte, welche er sich meist durch jahrzehntelange Beitragszahlung in der Sozialen Krankenversicherung erworben hat. Er hätte ferner in der privaten Krankenversicherung für alte Leiden — und die sind bei diesem Personenkreis meist die Regel — bis 200% Zuschläge zu den Normalsätzen der privaten Krankenversicherung zu zahlen, ohne jedoch einen Schutz zu erhalten, der dem der Sozialen Krankenversicherung gleichkäme. Darüber hinaus ist zu befürchten, daß viele sich aus wirtschaftlichen Gründen unterversichern würden. Die bekannten Folgen wären Erscheinungen wie zu spätes Aufsuchen des Arztes und Gefährdung der materiellen Sicherheit des Einzelnen und seiner Familie bei schweren und kostspieligen Krankheiten.

Vor dem Kriege wurde eine Begrenzung der Versicherungsberechtigung bei einem Einkommen von 600 RM monatlich allgemein für angemessen gehalten. Auf die heutige Zeit übertragen müßte ein Einkommen mit der gleichen Kaufkraft angesetzt werden. Unter Berücksichtigung der Steuerprogression liegt dies, nach einer Untersuchung des IFO-Institutes München, bei 1400 DM monatlich. Unberücksichtigt sind hierbei aber noch die inzwischen unverhältnismäßig stark angestiegenen Krankheitskosten infolge neuer medizinischer Behandlungsmethoden (Antibiotika), so daß bei gleichem Kaufkraftverhältnis bereits eine Verschlechterung eintritt würde. Die Zahl derjenigen freiwillig Versicherten, die ein höheres monatliches Einkommen als 1400 DM haben, ist so gering, daß sich ihrerwegen ein Gesetz zur Begrenzung der Versicherungsberechtigung erübrigen würde.

oberen und unteren Steige wird in der Siedlung beim Haus Reuter eine Straßenlampe angebracht.

Die Meisterprüfung bestanden

Neubulach. Karl Diem konnte vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung als Fliesenleger mit Erfolg ablegen. Wir gratulieren.

Calmbach erstellt Kläranlage

Calmbach. Der Gemeinderat befaßte sich erneut mit dem Bau einer Kläranlage. Nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, daß die Erstellung einer gemeinsamen Anlage mit Wildbad zusammen nicht in Frage komme, da Wildbad eine eigene Anlage plant, wurde beschlossen, die Spezialfirmen Menzel und Co., Stuttgart, und die Süddeutsche Abwassergesellschaft anzugehen. Angebote für eine Planung abzugeben.

Gl beschenken deutsche Kinder

Langenbrunn. Die in der Nähe unserer Gemeinde stationierten amerikanischen Soldaten bereiteten den Schulkindern eine frohe Ueber-raschung zum Nikolaustag. Bei feierlichem Kerzenschein wurden die nahrhaften Gaben vom „Knecht Rupprecht“ den Kindern überreicht. Die Lebensmittelpende war von den Soldaten aus eigenen Verpflegungsüberschüssen zusammengestellt worden. Auch allerlei Süßigkeiten fehlten in der großen Tüte nicht. Die Kinder bedankten sich bei den Spendern der guten Gaben durch vorweihnachtliche Lieder und Gedichtvorträge.

Forum der Steuerzahler

Wildbad. Ein Forum der Steuerzahler im „Schwarzwalddorf“ war Ende letzter Woche überaus gut besucht. Nicht nur von Wildbad, auch aus der Umgebung, sogar aus dem „Unteren Amt“, waren die Interessenten erschienen. Daß als erster Ort für eine solche aufklärende Versammlung Wildbad gewählt wurde, ist in erster Linie der Initiative von Kaufmann Ernst Kullen zu danken. Der Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler, Dr. Hansjörg Trucksaess, Stuttgart, ging in seinem gut fundierten Referat von den zwei Fragen aus „Was will der Bund der Steuerzahler“ und „Was hat er schon geleistet“. Oberstes Ziel jeder Finanzverwaltung — gleich ob in der Gemeinde, im Land oder beim Bund —, so forderte er, müßte es sein, eine Ausgaben-senkung herbeizuführen. Das Forum brachte eine sehr lebhaft Aussprache und führte zur Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Steuerzahler.

Calwer Tagblatt

Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
 Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser  
 Nagolder Anzeiger  
 Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
 Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
 Schwarzwaldd-Echo  
 Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
 Dieter Laak, Altbürg  
 Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press- GmbH.  
 Gemeinschaft Süddeutscher Zeitungsverleger  
 Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
 Monat. Bezugspreis: 2,80 DM zuzü. 40 Pf. Trägeloohn

Im Spiegel von Calw

Motorisierte Lärmsünder

Im Monat November mußten auch einer Mitteilung der Landespolizei im Kreisgebiet 8 Motorradfahrer und ein Pkw-Fahrer wegen ruhestörenden Lärms zur Anzeige gebracht werden. Die Gründe, die zur Strafanzeige zwangen, waren: Fahren ohne schalldämpfenden Auspufftopf (3 Kradfahrer), Fahren mit defektem Auspuff (1 Kradfahrer), Warmlaufenlassen eines Motors in unvernünftiger, die Nachtruhe erheblich störender Weise (1 Pkw-Fahrer), unnötiges Kurven- und Kreisfahren zur Tages- und Nachtzeit unter übermäßigem Motorenlärm in einer Ortschaft (2 Kradfahrer), erhebliche Nachtruhestörung durch unsachgemäßes Gasgeben und langanhaltendes Befähigen des Kickstarters (1 Kradfahrer). Die Polizei wird zum Schutze der Nachtruhe der Bevölkerung und zur Abmilderung der allgemeinen Lärmplage ihre Kontrollen weiter durchführen und jeden rücksichtslosen Lärmsünder unnachlässig zur Anzeige bringen.

Kinderweihnachten im Turnverein Calw

Am morgigen Donnerstag ab 18 Uhr führt der Turnverein Calw für seine Kinderabteilungen eine Weihnachtsfeier im Rahmen eines festlichen Uebungsabends in der städtischen Turnhalle am Brühl durch. Die Eltern der Kinder mit den Mitgliedern des Vereins sind freundlich eingeladen.

Volkstheater Calw

Heute und morgen läuft im Volkstheater Calw der von Löns-Stimmung durchwehte Spielfilm „Rosen blühen auf dem Heidegrub“. Heide und Moor sind darin gewichtige Akteure. Als Hauptträger der zarten Liebesgeschichte seien Ruth Niehaus und Armin Dahlen, ferner Hermann Schomberg und Hilde Koerber genannt.

Preise für Weihnachtsbäume

Als Preise für Weihnachtsbäume, die an die Verbraucher abgegeben werden, sind nach Ansicht der Preisüberwachungsstelle des Regierungspräsidiums als angemessen anzusehen: Bäume bis zu 70 cm 80 Pf., bis 1,30 m 1,25 DM, bis 2 m 2,15 DM, bis 3 m 3,60 DM. Es ist angeordnet worden, daß an den Verkaufsstellen eine Preistafel angebracht wird.

Heimstätte entwurzelter Jugend

Das Kinder- und Jugendheim Stammheim hat in diesen Tagen seinen Jahresbericht 1953 herausgegeben lassen. Das vom Leiter des Heims, Inspektor Franke, in einer sehr ansprechenden, durch Zeichnungen und Photographien aufgelockerten Form gestaltete Heft ist unter die christl. Losung „Durch die Liebe diene einer dem andern“ gestellt. Es erzählt in lebendigen Schilderungen von der Tagesarbeit in den Heimen, von der Erziehung von Kindern und heimatlosen Jugendlichen, denen sie Schutz, Hilfe und Geborgenheit des Elternhauses ersetzen. Es ist darin die Rede von jugendfroher Lebensgestaltung, vom Kinderfest, vom Freizeittag im sommerlichen Kleinstadl, von Fahrten zur Stuttgarter Wilhelma und zum Kloster Maulbronn, aber auch von des Tages Mühen und Sorgen, die bei der wachsenden Zahl der Betreuten für den Hausvater und die Verwaltung nicht abreißen. Um so bewundernswerter ist der Geist des Fortschritts und des unerschütterlichen Gottvertrauens, in dem trotz nie zureichender Mittel neue Pläne entworfen und verwirklicht werden. So ist im zu Ende gehenden Jahr im Römerbau eine neue Kinderabteilung mit 20 Plätzen eingerichtet und bezogen worden, im Juli wurde das mit Tagesraum, Schneiderei und Schulmachelei ausgestattete Lehrlingsheim eingeweiht, zu dessen Erstellung 6000 Stunden Eigenarbeit beitrugen. Aber noch sind der Speisesaal und zahlreiche Wohnräume dringend erneuerungsbedürftig, ferner müssen Lehrlingsheim und die Zentralheizungsanlage erweitert werden. Gärtnerei und Landwirtschaft werden fleißig umgetrieben, denn ohne ihre Erträge, die schon manchen Abmangel decken helfen, sind die Heime nicht lebensfähig. Besonders schmerzlich ist für sie in diesem Jahr der gänzliche Ausfall der Obsternte. Wer diesen mutigen und heiteren Jahresbericht aufgeschlossen liest, wird sich gerne dem Freundeskreis derer zugesellen, die mit offenen Händen die hier geleistete Liebesarbeit der Inneren Mission fördern helfen.

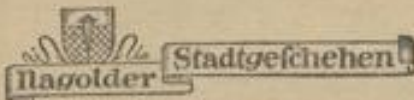
Verbilligte Glückwunschtelegramme

Wie wir vom Postamt erfahren, besteht zwischen dem 21. Dezember und dem 4. Januar die Möglichkeit, verbilligte Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegramme zu versenden. Die Grundgebühr beträgt 50 Pfennig; jedes über die Zehnwortnorm hinausgehende Wort 5 Pfennig. Wird die Zustellung in der Form eines Schmuttblatts gewünscht, so ist ein Zuschlag von 75 Pfennig zu entrichten. Die verbilligten Glückwunschtelegramme werden auch sonntags zugestellt.

Winterschlufverkauf erst Ende Februar?

Infolge der milden Witterung sind die Umsätze in Wintermänteln, warmer Unterwäsche und Winterschuhen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, so daß der Einzelhandel in diesen Waren über große Lagerbestände verfügt. Viele kleine Geschäfte sind dadurch in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Im Hinblick auf die großen Lagerbestände in Winterware erwägt der Textil- und Bekleidungs Einzelhandel, den für Ende Januar vorgesehenen Winterschlufverkauf um einen Monat auf Ende Februar zu verlegen. Auch vom Schuhhandel wird eine solche Verlegung befürwortet. Man hofft, daß der Winter verpöppelt einsetzt und daß durch eine Verlegung des Winterschlufverkaufs ein wertvoller Verkaufsmoment gewonnen werden kann.





**Wir gratulieren**

Im Stadtteil Iselshausen kann heute Herr Adam Pfeifferle, Rottenmeister a. D., seinen 84. Geburtstag feiern. Dem Hochbetagten senden wir herzliche Glückwünsche.

**Stadtbücherei Nagold**

Die Bücherei bleibt über Weihnachten geschlossen. Es wird gebeten überfällige Bücher bei der nächsten Ausleihe am Donnerstag, den 17. Dezember, abzugeben. Nach den Feiertagen ist die Bücherei am 7. Januar 1954 wieder geöffnet.

**„Kornblumenblau“**

„Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine“ — dieses frohe rheinische Lied bildet den Grundton für einen Filmchwank der großen Komiker und zündenden Schläger. Auch wer ihn schon gesehen hat, wird ihn gerne nochmals erleben. In den Hauptrollen: Ludwig Schmitz, Paul Kemp (†), Kläre Schlichting und Lény Marenbach. Heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

**Kinderweihnachtsfeier des VdK**

Bei der Kinderweihnachtsfeier des VdK am Sonntag im Traubensaal konnte Mitglied Mogg, der die Kinder mit ihren Angehörigen herzlich willkommen hieß, auch den 1. Beigeordneten Köbele und Stadtrat Ilg sowie Bürgermeister Breilling, der im Laufe der Feier erschien, begrüßen. Spiel, Musik und eine Bescherung erfreuten die Kinder. Der Stadtkapelle gebührt Dank für ihre Mitwirkung, ebenso der Geschäftswelt für ihre reichen Spenden sowie den vielen Helferinnen und Helfern; nicht zuletzt sei auch der Stadtverwaltung, die durch ihre Geldspende ermöglichte, daß den Waisen zusätzlich ein kleiner Geldbetrag gegeben werden konnte, an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

**Nagolder Wochenmarktbericht**

Am Samstag mußte man sich seinen Weg zum Wochenmarkt durch einen dichten Nebel bahnen, aber die Käufer ließen sich dadurch nicht abschrecken. Wir haben notiert: Kopfsalat 50—60, Endivie 10—20, Ackersalat 100 g 30—40, Gelbe Rüben 15—20, Zwiebeln 20, Rosenkohl 40, Sellerie 20—30, Lauch 20, Rote Rüben 15, Rettiche 10—15, Ostergruß 70, Weißkraut 15, Blaukraut 15, Blumenkohl 60—110, Eier 25—26, Tomaten 70, Zitronen 15, Kartoffeln 1 Ztr. 7,00—7,50, Nüsse 1,30, Trauben 1,10 bis 1,70, Tafelobst 1 Ztr. 19.— bis 26.—, Tafelbirnen 10 Pfd. 2,00. Käse und Butter übliche Preise.

Der Wochenmarkt, der am 26. Dezember wegen des 2. Weihnachtsfeiertages ausfällt, wird auf Mittwoch, den 23. Dezember verlegt; der Wochenmarkt, der am 2. Januar ausfällt, wird auf Mittwoch, den 30. Dezember verlegt.

Auf dem nächsten Wochenmarkt hat man Gelegenheit, seinen Christbaum zu erstellen.

**Tischtennis in Nagold**

Alle Tischtennispieler werden dringend gebeten, heute abend zum Training zu erscheinen. Anschließend findet eine sehr wichtige Besprechung statt.

**Tagung der landwirtschaftlichen Ortsobmänner**

Nagold. Das Landwirtschaftsamt Nagold hatte die Ortsobmänner des Amtsbezirkes am 10. Dezember zu einer Arbeitstagung einberufen. Es handelte sich um die Ausrichtung der praktischen Landwirtschaft auf die neuen Belange der Zeit. Landwirtschaftsrat Harr eröffnete die Tagung mit einem Referat über die Ergebnisse der Versuchsarbeit des Amtes im vergangenen Jahr. Anschließend sprach die erste Lehrerin an der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule, Fräulein Sattler, über ihre Aufgabengebiete bei der Beratung der Bäuerin. Sie verwies auf die Notwendigkeit, mehr als bisher die Arbeit der Bäuerin zu erleichtern, und zeigte Möglichkeiten auf, wie dieses zu erreichen sei. Der Kreisobmann Mast Sonnenhardt (Mdl) sprach zu agrarpolitischen Fragen und ging dann auf die neue Einheitsbewertung ein. Diese erfordere die ganze Wachsamkeit der Landwirtschaft, besonders bei der Auswahl der Richtbetriebe der Kreise, da sie sonst lediglich auf eine erhöhte Besteuerung der Landwirtschaft hinauslaufe. Eine solche würde letzten Endes die Bestrebungen zur Erzielung der Preisparität zwischen Landwirtschaft und Industrie bzw. Gewerbe erfolglos werden lassen.

Geschäftsführer Oberdörfer vom Kreisbauernverband Tübingen gab einen Überblick über die Besprechungen zwischen Vertretern der Landwirtschaft und Industrie zwecks Verwirklichung der Typenvereinfachung in der Schlepperfabrikation und zur Beseitigung des Durcheinanders in der Herstellung von Futtermittelmischungen. Im agrarpolitischen Ausschuß der Bundesregierung seien heute als Vertreter der Landwirtschaft Staatssekretär Dr. Sonnemann und Präsident Bauknecht maßgeblich bei der Regelung der Importe, des Butterzolls usw. eingeschaltet. Die Fragen der Preisparität zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen sollen auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden.

Schließlich sprach der Kreisjugendobmann Fritz Bühler, Spielberg, über die Aufgaben der Landjugend. Er appellierte an die Unterstützung der Ortsobmänner bei der Durchführung der Bestrebungen der Landjugend. Nach ausführlicher Aussprache, die alle Gebiete berührte, unter anderem auch die überaus beengten Raumverhältnisse der Landwirtschaftsschule Nagold, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

**Georg Holzäpfel 80 Jahre alt**

Ebhausen. Heute begeht Altschneidermeister Georg Holzäpfel seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erlernte in Nagold das Schneiderhandwerk und zog bereits mit 16 Jahren hinaus in die Welt. Seine Wanderjahre führten ihn schließlich zu einem dreijährigen Arbeitsaufenthalt nach Winterthur in die Schweiz. In Abendkursen erlernte er hier die französische Sprache, um später die französische Schweiz und Frankreich bereisen zu können. Nach kürzerem Aufenthalt in Baden-Baden und Straß-



burg arbeitete er längere Zeit in Saarburg-Lothringen. Nachdem er sich so sein geistiges Rüstzeug für seinen Beruf in der Fremde gesammelt hatte, beschloß er, sich in der Heimat als Schneidermeister niederzulassen, und kehrte nach zweijähriger Militärdienstzeit in Hannover über Baden-Baden wieder in die Heimat zurück. Am 25.7.1901 schloß er die Ehe mit Katharina Kempf aus Ebhausen. Dieser Ehe entsprossen acht Kinder.

Bei der Eröffnung seiner Maßwerkstätte in Ebhausen 1901 wußte der Jubilar, daß er durch die Anhänglichkeit zufriedener Kunden mit seinem Betrieb vorwärts kommen konnte. Aus kleinen Anfängen erwuchs hier eine Schneide-

rei, die ihren Kundenkreis bis nach Baden-Baden und Stuttgart erweitern konnte. Dazumal standen bei dem Jubilar zwei Gesellen im Arbeitsverhältnis, und mehr als 20 Lehrlinge gingen durch des Meisters Werkstatt, um das Schneiderhandwerk zu erlernen. Zwei seiner Söhne schlugen seine Laufbahn ein. Sein ältester Sohn arbeitet als Schneidermeister bei einer großen Maßschneiderei in Kanada. Im Jahr 1937 fuhr er als 64er nach Amerika und besuchte ihn. Bis zum 1. Januar 1948 führte der Jubilar seinen Betrieb selbst. Dann übernahm sein Sohn Gottlieb das Geschäft. Nun sitzt der Sohn an des Vaters Platz und führt als Schneidermeister die Maßschneiderei in Damen- und Herrenmoden.

Leidvolle Stunden brachte das Ende des 1. Weltkrieges, an dem der Jubilar von 1914 bis 1918 als Infanterist teilgenommen hatte. Am 21.7.1918 starb ihm die treue Lebensgefährtin. Um seinen Kindern wieder eine Mutter und dem Betrieb eine Stütze zu geben, schloß er am 28.4.1919 die Ehe mit Rosine Maisch aus Nagold, die ihm bis in sein hohes Alter eine treue Lebenskameradin geblieben ist.

Dem Jubilar und Altschneidermeister Georg Holzäpfel wünschen wir nach einem schaffensreichen Leben alles Gute und einen angenehmen Lebensabend.

**Blick in die Gemeinden**

**Die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr**

Roßdorf. Die Freiwillige Feuerwehr Roßdorf hielt am Samstagabend in der Sonne ihre Jahresschlußversammlung, in der Hauptlöschmeister Wilhelm Held einen ausführlichen Bericht erstattete und der Gemeindeverwaltung für ihre jederzeitige Unterstützung dankte. Bürgermeister Köbler sprach der Feuerwehr im Namen der Gemeinde den verdienten Dank aus und betonte, die Ergebnisse



**Wir gratulieren**

Frau Christine Kohler, Witwe, kann heute ihren 73. und Frau Margarete Guckelberger, Witwe, ihren 71. Geburtstage feiern. Herzliche Glückwünsche.

**Eine Bitte des Jugendsozialwerkes**

Nun ist das erste Weihnachtsfest herangekommen, das die Gruppe Altensteig des Jugendsozialwerkes in den Mauern der Stadt Altensteig begehen wird. Dieses schönste aller deutschen Feste, das ganz der Liebe gewidmet ist, soll auch unseren Jungen etwas von der Liebe und der Festimmung geben, die uns, die wir in ruhigen, gesicherten Verhältnissen leben, umgibt. Es ist das erste Weihnachten, das diese Jungen fern von der Heimat und allen Angehörigen erleben, und dazu kommt, daß über 50% der Jungen Halb- oder Vollwaisen sind, also seit langem keine Elternliebe mehr verspüren durften. — Hier zu helfen und zu geben ist ein Werk echter christlicher Nächstenliebe, dem wir uns alle nicht verschließen wollen und dürfen, wenn diese Jungen nicht vollends den Glauben an eine bessere Zukunft und an eine echte Volksgemeinschaft verlieren sollen. In der Sowjetzone hat man diese Jugendlichen oft seit Jahren um alles betrogen, was unseren Kindern und Jugendlichen hier so selbstverständlich zur Verfügung steht. Sie sind deshalb oft recht verschlossen und mißtrauisch, besonders allen Versprechungen gegenüber; schreiten wir deshalb zur Tat! — Beginnen wir hier in den Mauern unserer Stadt, indem wir zur Weihnachtsfeier des JSW Altensteig Spenden bereithalten, die von dem Leiter des JSW in den nächsten Tagen abgeholt werden. Aber auch in der Dienststelle oder im Reisebüro Laik können diese Spenden abgegeben werden. Im Namen meiner 40 Jungen und damit des Jugendsozialwerkes danke ich Ihnen allen im voraus recht herzlich.

Walter, Gruppenleiter

**Fünf Jahre Christliches Jugenddorf**

Das Christliche Wohlfahrtswerk „Das Jugenddorf“ kann auf eine fünfjährige Tätigkeit zurückblicken. Bereits in die Tausende geht die Zahl der Jungen, die mit seiner Hilfe einen Beruf erlernten, eine Heimat erhielten und ein Ziel für ihr Leben gefunden haben. Die Erziehungsarbeit des Jugenddorfs ist durch die verantwortliche Mitarbeit der Jugendlichen gekennzeichnet.

bei den Wettkämpfen der Wehren hätten der Rohrdorfer Wehr das beste Zeugnis ausgestellt. Aus dem Kreis der Feuerwehrmänner wurden noch Anregungen zu Verbesserungen auf verschiedenen Gebieten gegeben. In kameradschaftlicher Weise verbrachte man anschließend noch einige frohe Stunden.

**Weihnachtsfeier des Turnvereins**

Ebhausen. Die diesjährige Weihnachtsfeier des Turnvereins findet am 4. Adventsonntag im Gasthaus zur „Traube“ statt. Saalöffnung 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr. Der Turnverein bietet seinen Gästen ein reichhaltiges Programm und lädt alle Freunde und Gönner des Sports herzlich ein.

**Stadt Altensteig**  
Auch heuer können wieder bei der Stadtkasse  
**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**  
zum Jahreswechsel gegen eine Spende von mindestens 1.— DM gelöst werden, womit die Versendung von persönlichen Glückwunschkarten abgelöst wird. Die Spende wird für hiesige Bedürftige verwendet. Die Namen der Kartenabnehmer werden jeweils in der Zeitung veröffentlicht.  
Stadtpflege.

**Achtung Landwirte! Viehverkauf in Baisingen!**  
Ab Donnerstag und Freitag steht wieder ein irischer Transport schöner hochtragender  
**Kalbinnen**  
sowie zur Auswahl größere und kleinere **Zucht- und Einstellrinder** in meinen Stallungen in Baisingen zum Verkauf.  
Ebenfalls bringe ich eine Auswahl Kalbinnen und Jungkühe am Montag auf den Markt nach Wildberg, wozu Kaufliebhaber gleichfalls eingeladen sind.  
**Harry Kahn Nutztviehhandlung Baisingen**  
Telefon Ergenzingen 359 Kreis Horb

**Heute Werbeausstellung in Altensteig im Gasthaus zum „Waldhorn“**  
Den direkten Weg vom Verlagswerk zum Kunden bieten wir Ihnen mit unserem  
**KIRACO-AMATI**  
eine Meisterleistung deutscher Präzisionsarbeit. 20 Kreise, 10 Röhren, 2 Konzert-Lautsprecher, gesteuert durch Klavierkasten Klangregister, 2 Antennen, zentral gesteuerte Wellenschaltung auf 5 Bändern, gepanzertes UKW-Hochleistungs-Empfangsteil mit Vorröhre, Chassis stofffest in Schwingmetall gelagert, feines Nudboom-Edelholzegehäuse.  
Preis 329.—  
Teilzahlung bis 20 Monatsraten - 1 Jahr Garantie mit Urkunde - Röhren 1/2 Jahr - Lieferung erfolgt nicht über den Handel, nur durch eigene Werksvertretung  
**KIRACO-WELT-RADIO**  
Werksvertretung Schweningen  
Zweigstelle Platzgrabenweiler, Marktstr. 166

**Verkauf von Weihnachtsbäumen**  
Im städt. Beshol stehen morgen Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dez. 1953, jeweils ab 14 Uhr Weihnachtsbäume zum Verkauf bereit  
Städt. Forstamt.  
**Durchschreibebuchhaltungen**  
Beratung und Vorführung unverbindlich  
**Georg Köbele - Nagold**  
Fernsprecher 426

**Freude und Frohsinn**  
fürs Leben durch eine echte Hohner.  
Verlangen Sie bitte in meinem Geschäft die kostenlose Spielanleitung  
**ERWIN MONAUNI RADIO MUSIKHAUS**  
MARGOT HAAG - (Horn) 2. Etage

**Kaufe Altmetall**  
sowie **Altwagen (Auto)** zum Verschrotten  
**Kohler, Horb - Tel. 352**  
Isenburgerstraße 5

Verkaufe neuerwertiges  
**AKKORDEON**  
(Hohner), 80 Bässe, Verdi II  
Margot Haag, Bernack Kreis Calw

**Einmal**  
mit REGINA-Hartwachs gepflegt und Sie werden begeistert sein von dem haltbaren Hochglanz, den Ihre Fußböden und Treppen nach dem Einwachsen zeigen  
**REGINA HARTGLANZWACHS**  
und zum Reinigen nur „Rubinal“  
Nagold:  
Drogerie Letada  
Farbenhaus Ungerer  
Seifenhaus Karl Han  
Seifenhaus Otto Han  
Korbwaren Katz  
Schlötterbed  
Farbenhaus Fülle  
W. Frey  
Bernack:  
Altensteig:  
Lössner-Drogerie Hille  
Seifenfab. Kohler jr.  
Platzgrabenweiler: W. Reuser  
**Praktische Geschenke die Freude bereiten**  
in Ihrem Fachgeschäft  
**Elektro-Radio-Manz**  
Altensteig

**Für Weihnachtsgeschenke:**  
Wäscheleinen  
Einkaufsnetze  
Kinderschaukeln  
Blocker  
Fußmatten  
Roßhaarbesen  
Roßhaar-„Handfeger“  
**Für den Weihnachtspuß:**  
la Bodenwache „Regina“ und andere Marken  
Bodenöle - Stahlpöne  
Schwämme und Staubtücher  
Fensterleder - Mops  
Wollbäsen, Sorghobäsen  
Sämtliche Bürstenwaren  
empfehlen  
Sattlerei- und Büchsen-Spezialgeschäft  
**Altensteig, Rosenstraße**

Inserate für unsere Samstagnummer bitten wir frühzeitig aufzugeben!  
Nur weil Sie beim Fachmann gut bedient und einwandfrei beraten werden, deshalb kaufen  
Industrie, Gewerbe und Privat  
**Farben und Lacke**  
oder Art seit 85 Jahren im  
**NAGOLDER FARBENHAUS K. UNGERER Tel. 404**

So leicht machen wir es Ihnen!  
Schon für 25.— bis 45.— DM Anzahlung erhalten Sie einen modernen Wintermantel oder Anzug in hervorragender Krüger-Qualität  
Die bekannte Anschaffungshilfe der Krüger-Kleidung gibt jedem Berufstätigen mit gesichertem Einkommen einen Kaufkredit  
Die Lieferung der ausgewählten Kleidungsstücke erfolgt bei 1/2 Anzahlung, der Restbetrag kann in 3 Monatsraten bezahlt werden.  
**KOMMEN SIE BITTE ZU UNS!**  
Unser reichhaltiges Sortiment zeigt Ihnen Herren- und Damenmäntel, Anzüge u. Kostüme zu den bekannt niedrigen Krüger-Preisen —  
**KRÜGER KLEIDUNG**  
Altensteig  
Bahnhofstraße  
Geöffnet am Goldenen Sonntag von 13—18 Uhr  
Verkaustellen in  
Stuttgart, Oberlärkheim, Singen, Sindelfingen, Marbach, Weil der Stadt



Weihnachten zu . . .

Geschäfte, sie locken:  
Ihr Herren und Damen,  
Kauft Mieder und Socken!  
Gemälde mit Rahmen!  
Echt goldene Reifen!  
Parfüme und Seifen!  
Zuckmeyers Dramen!

Tolle Reklamen:  
„Weihnachtslocken!“

Weihnachtslocken?  
Vom Himmel hoch Kräfte? —  
Geschäfte, Geschäfte . . .

Das Christkind, erschrocken,  
Schaut auf das Getriebe  
Vom Himmelsgefilde:  
Dann lüchelt es milde:  
„Geschäft und Geschiebe —  
Vielleicht ist's doch Liebe  
Im tiefsten Grunde,  
Die, ungezügelt,  
Die Menschen belügelt;  
Die frohe Kunde,  
Daß ich erschienen,  
Sie möge ihnen  
In stiller Stunde  
Zum Heile dienen . . .!

Wendelin Überwerch

Richtfest am neuen Schulhaus

Stammheim. In einer schlichten, eindrucksvollen Feier wurde am Samstagmorgen das Richtfest des neuen Schulhauses gefeiert. Die Schüler der Volksschule sangen und spielten zu Beginn unter Leitung von Hauptlehrer Oskar Moll. Anschließend trat Zimmermeister Paul Kober zum zünftigen Zimmerspruch auf der erhöhten Plattform vor. Ein kräftiger Schluck und mit dem Hoch auf das Bauhandwerk und den Bauherren zerschellte das Glas am Boden. Nach dem Choral „Nun danket alle Gott“ hielt Pfarrer Keidel eine kurze Ansprache. Dann ergriff Bürgermeister Kirchherr das Wort und gab seiner Freude Ausdruck, daß es möglich geworden sei, noch im Jahr 1953 das neue Haus unter Dach zu bringen. Er überbrachte die Grüße des leider verhinderten Landrates und des Schulrates und dankte dem Gemeinderat für die weitsichtige und gute Mitarbeit bei der Planung. Dank gebühre aber vor allem dem Nachbarn, dem Evangelischen Kinderheim und seinem Leiter, die durch Abtretung von Gelände die Planung in diesem Umfang und an dieser Stelle möglich gemacht hätten. Nicht zu vergessen sei der Dank an Architekt Widmann (Wildberg) sowie an alle Bauhandwerker, die so tatkräftig an diesem Bau mitgeholfen hätten. Mit Flötenspiel und Gesang beschlossen die Schüler die Richtfeier.

Bauhandwerker und Gemeinderat begaben sich anschließend zum Richtschmaus ins Gasthaus zum Bären, wo im Laufe des Abends auch Landrat

Geißler eintraf. In froher Stimmung verbrachten Handwerker und Gäste den Abend. Stammheim darf sich seines künftigen Schulhauses freuen.

Weihnachtsfeier in Stammheim

Stammheim. Am Sonntagabend feierte die VdK-Ortsgruppe Stammheim ihre Weihnachtsfeier im Gasthaus zum Adler. Bereits am Nachmittag waren die Kinder bei Kuchen und Kakao beieinander. Nach Ansagen von Gedichten und Versen durften sie ihre Weihnachtsgaben in Empfang nehmen. Der Abend war der älteren Generation vorbehalten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Gustav Leopold riß die gute Unterhaltung nicht mehr ab. Vor allem Kamerad Hans Kober bewies, daß er einen Abend zu gestalten und seine Mitmenschen zu beglücken versteht. Alles in allem: ein Abend froher Stimmung, der die Kameradschaft weiter gefestigt hat. — Nächsten Sonntag feiert der Musikverein Stammheim seine diesjährige Weihnachtsfeier im Goldenen Haus. Der Verein steht unter Leitung von Gustav Klier, Bad Liebenzell, und hat in diesem Jahr beachtliche Fortschritte gemacht. Ueber das Programm sei nichts verraten, die Besucher sollen sich überraschen lassen.

Besuch aus der Schweiz

Schömberg. Die Schweizer Tuberkuloseärzte Dr. Duggeli, Chefarzt der Heilstätte Wolfgang in Davos, und Dr. Fröhlich, Chefarzt des Sanatoriums Agra bei Lugano, besichtigten die Schöm-

berger Heilstätten und Sanatorien. Die Schweizer Aerzte zeigten sich sehr interessiert und äußerten sich anerkennend über die modernen und vorbildlichen Einrichtungen der Schömberger Anstalten. — Der ehemalige Reichskanzler Franz von Papen besuchte mit seiner Familie eine türkische Patientin in Schömberg. Bekanntlich war v. Papen von 1939 bis 1945 Botschafter in der Türkei.

Kriminalstatistik

Das Oberkommissariat Calw der Landespolizei teilt mit: Die polizeiliche Kriminalstatistik für Oktober 1953 verzeichnet im Lande Baden-Württemberg insgesamt 19 529 Verbrechen und Vergehen. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat ist nur sehr geringfügig. Die Zahl der Fälle von vorsätzlicher Brandstiftung, fahrlässiger Tötung und Notzucht ist gegenüber dem September angestiegen; bemerkenswerte Abnahmen bei anderen Straftaten konnten nicht festgestellt werden. Von den 19 529 bekanntgewordenen Straftaten wurden bisher 15 013 Fälle aufgeklärt. Im Oktober wurden 15 014 Täter ermittelt, davon waren 910 männliche und 124 weibliche Jugendliche unter 18 Jahren.

Augen auf im Straßenverkehr!

berg insgesamt 19 529 Verbrechen und Vergehen. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat ist nur sehr geringfügig. Die Zahl der Fälle von vorsätzlicher Brandstiftung, fahrlässiger Tötung und Notzucht ist gegenüber dem September angestiegen; bemerkenswerte Abnahmen bei anderen Straftaten konnten nicht festgestellt werden. Von den 19 529 bekanntgewordenen Straftaten wurden bisher 15 013 Fälle aufgeklärt. Im Oktober wurden 15 014 Täter ermittelt, davon waren 910 männliche und 124 weibliche Jugendliche unter 18 Jahren.

Ratenkäufe haben ihre Gefahren

Zurück zum alten Grundsatz „Erst sparen, dann kaufen“

Auf einer Verbandstagung der Steuerberater in Berlin hat Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium kürzlich erklärt, es sei augenblicklich zweckmäßiger, mehr zu sparen und auf eine Konsumausweitung noch etwas zu verzichten. — Sparen bedeutet bekanntlich den wenigstens vorübergehenden Verzicht auf Konsumgüter mit dem Ziel, die gesammelte wirtschaftliche Kraft des Sparerers zu einem späteren Zeitpunkt für den Erwerb eines besonders erstrebten, meist wertvollen Gutes zum Tragen zu bringen. Es ist dabei gleichgültig, ob dieses Gut in einer Sicherung des Alters, im Erwerb eines Eigenheims, in einer größeren Reise oder in einem Motorrad erblickt wird. Grundsatz ist hier also: Erst sparen, dann kaufen!

Das Gegenstück hierzu ist der sogenannte Ratenkauf. Hier gelangt das erstrebte Gut zwar sofort in den Besitz (in der Regel nicht in das Eigentum) des Käufers, sobald der Kauf abgeschlossen ist. Die Bezahlung hingegen erfolgt in oft langfristigen Raten. Man könnte also vielleicht von einem „Sparen in umgekehrter Reihenfolge“ sprechen. Die Dinge gehen aber wesentlich tiefer: Wer beim normalen Sparen in Verzug gerät, schiebt den Erwerb des Erstrebten hinaus; wer beim Ratenkauf in Verzug gerät, setzt sich Nachteilen aus, die sehr erheblich werden können.

Und damit sind wir bei einem Zeitübel ange-

langt, das sich zu einem besonderen Problem ausgewachsen droht. Von 2500 Lohnpfändungen z. B., die vom September 1952 bis Juni 1953 im Lohnbüro einer Aktiengesellschaft vorlagen, gingen 1862 auf Ratenkäufe zurück. Bei 13 Betrieben lagen sich im Juni 1953 von 26 123 Lohnpfändungen 16 283 auf Ratenkäufe. Das waren in beiden Fällen rund zwei Drittel aller Lohnpfändungen! Was die Warengruppen betrifft, so standen wohl Textilien, Bekleidung und Schuhe, aber auch Motor- und Fahrräder, Rundfunkgeräte, Fotoapparate und Uhren an der Spitze. Das beweist, daß es sich vielfach um Anschaffungen handelte, denen eine Dringlichkeit nicht ohne weiteres zuerkannt werden kann. Aus der Statistik des erwähnten Unternehmens geht aber auch hervor, daß bei den gepfändeten Beschäftigten die Zahl der willkürlichen und Krankfeierschichten gegenüber dem Gesamtdurchschnitt etwa um zweieinhalbmal höher lag. (Grund: Krankengeld kann nicht gepfändet werden!) Als weitere Folge wird häufiger Aufenthaltswechsel unverheirateter Arbeitnehmer angeführt.

Die Ratenkäufe werden also zu einer Lawine mit gefährlichen Auswirkungen. In die Schuld teils sich Käufer und Verkäufer, denn auch diese lassen es oft an der gebotenen Vorsicht fehlen. Der Gesetzgeber wird diese Entwicklung wachsamem Auge verfolgen müssen. —DSK—

Blick über die Kreisgrenzen

Eine neue Siedlung

Herrenberg. In Herrenberg ist mit dem Bau einer weiteren Nebenerwerbssiedlung begonnen worden. Die Siedlung umfaßt 24 Siedlerstellen mit 48 Wohnungen. Mit einem weiteren Bauabschnitt, der 20 Siedlerstellen umfaßt, soll im Frühjahr begonnen werden.

Pforzheims Anspruch

Pforzheim. In einem Schreiben an Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller stellt Oberbürgermeister Dr. Johann Peter Brandenburg fest, daß in den Vorschlägen des Verwaltungsausschusses des Landtags für die Behördenverteilung der Antrag der Stadt Pforzheim auf eine Mittelbehörde nicht berücksichtigt sei. Dr. Brandenburg bedauert ferner, daß er, obwohl Mitglied des Verwaltungsausschusses, zu der Sitzung des Ausschusses nicht eingeladen wurde. Dr. Brandenburg fordert den Ministerpräsidenten und die Landesregierung auf, die berechtigten Ansprüche der Stadt Pforzheim nicht zu übergehen und ihr eine Mittelbehörde zu geben, auf die sie nach Stellung und Lage Anspruch habe.

Fünfzehn OBM-Bewerber

Pforzheim. Nicht weniger als fünfzehn Bewerber haben ihre Kandidatur für das Amt des Pforzheimer Oberbürgermeisters eingereicht. An der Spitze steht der bisherige Pforzheimer Oberbürgermeister Dr. Johann Peter Brandenburg. Die übrigen Bewerber sind alle auswärtige Verwaltungsfachleute. Unter ihnen ist Dr. Hans Nieland, Senator a. D. und früherer Oberbürgermeister von Dresden.

Anzeigen nicht zu ersetzen

Rundfunk- und Fernsehwerbung können Zeitungsanzeigen als Mittel zur Absatzwerbung für den Einzelhandel nicht ersetzen. Das ist die Lehre, die man aus dem New Yorker Zeitungstreik ziehen kann. Wegen des Ausstandes der Chemigraphen hatten alle sieben großen New Yorker Tageszeitungen am 30. November ihr Erscheinen einstellen müssen. Die großen Warenhäuser und die vornehmen Fachgeschäfte der Fifth Avenue rissen sich um die teuren Werbeminuten in den New Yorker Rundfunk- und Fernsehsendern. Die Ansager gaben Sonderverkäufe und günstige Angebote bekannt. Trotz dieser Rundfunkwerbung ging jedoch der Umsatz in den Warenhäusern zurück — ausgedrückt in der Vorweihnachtszeit. In Brooklyn dagegen, wo der „Daily Eagle“ wie bisher erscheint, konnten die Warenhäuser durch ihre Anzeigen in dieser Zeitung ihr gewohntes Weihnachtsgeschäft verzeichnen. Das Fachorgan der Bekleidungsindustrie „Women's Wear Daily“ stellt hierzu fest: „Rundfunk und Fernsehen können offensichtlich die Lücke nicht füllen. Zahlreiche Kaufleute haben sich an diesen Ausweg geklammert, aber die Ergebnisse sind bisher enttäuschend.“ —DSK—

Am Vormittag des 12. Dezember 1953 verschied im Alter von 35 Jahren meine geliebte Frau

**Agnes Wassenberg**  
geb. Beckers

Der Tod erlöste sie von langem, qualvollem Leiden.

**Josef Wassenberg**  
Calw, Eduard-Conz-Straße 38

Die Bestattung erfolgte in aller Stille.

Calw, 15. Dezember 1953

DANKSAGUNG

Für all die Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer geliebten Mutter und Oma

**Emilie Proß**

in so reichem Maße entgegengebracht wurde, danken wir herzlich.

Frau Elsa Jung mit Gatten  
Frau Marta Proß mit Kindern

**Geschenke für die Dame**

Damen-Hemden 2,10, 2,85, 3,65, mit ¼ Arm 4,80, 5,—, 5,25, 5,35, 6,25

Damen-Schlüpfer 1,38, 1,75, 1,85, 2,30, 2,50, 2,80, 3,—

Damen-Unterröcke 4,—, 4,80, 4,65, 4,70, 4,90, 5,20, 6,20

Plattierte Strümpfe 2,60, 2,90, 3,95, 4,35, 4,70, 5,55

Perlon-Strümpfe 4,30, 4,70, 4,90, 5,15, 5,70, 6,90, 7,90, 8,90

Trägerschürzen 1,70, 1,80, 2,10, 2,20, 2,85, 3,—, 3,10, 3,60, 3,70, 4,30, 4,70, 5,15, 5,35, 5,60

Kleiderschürzen 7,35, 7,90, 8,50, 9,25, 9,60, 10,—, 10,10, 10,45, 10,75, 11,—, 11,25, 12,—, 12,50, 13,—, 13,60, 13,80

Damen-Finette-Nachthemden 9,50, 10,30, 10,90, 11,90, 12,50, 13,20, 14,90, 15,50

80 cm brt. Nachthemdenflanel 1,90, 2,20, 2,40

80 cm brt. Pinette, uni, 2,10, 2,20, 2,35, 2,40, 2,50

bedruckt 2,40, 2,45, 2,50, 2,60, 2,70

80 cm brt. Winterdirdl-Stoffe 2,55, 2,90, 2,70, 2,80, 2,90, 3,—, 3,15, 3,20, 3,30

70/80 cm brt. Kleiderschotten 2,25, 2,80, 3,40, 3,50, 3,80, 4,—

90 cm brt. bedruckter Kleiderstoff 5,40, 5,50, 5,60

130 cm brt. Wollstoff 9,00, 11,20, 13,40, 14,50

80/90 cm brt. einfarbiger Zellwoll-Kleiderstoff 2,80, 3,80, 3,95, 4,50, 4,90, 5,—, 5,10

**Paul Räuchle, Calw** Marktplatz 18

Geh zu „Odermatt“ wenn möglich vormittags

Aus Hägeles Gärten

Senden Sie

**Blumen zum Fest**

durch die FLEUROP!

Jetzt ist es Zeit, Ihren Blumenutrag zu Weihnachten bei uns aufzugeben.

Hägele

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am Samstag, den 19. Dezember 1953, von vormittags 9 Uhr an, gegen bare Bezahlung:

30 Kindervestover  
15 Knabensommer- und Knabenwinteranzüge  
20 Kinderspielhosen  
ferner weitere Kleidungsstücke für Kinder (Trikot) u. 2 Rollen (ca. 150 m) Hanfseil und 1 Schilfstau.

Zusammenkunft b. Finanzamt, Vollstreckungsstelle des Finanzamts Hirsau.

**Preisw. Piano**  
Musik-Weiß Calw

**Büchlein**  
Feinkost

**Weihnachts-Schokolade**  
gut und billig!

Vollmilch 3 Taf. 1.70  
A 100 g

Vollmilch 1 Riesentafel 200 g 1.25

Gute Sortierung in feinen Pralinen, Weinbrandbohnen und Schokoladen.

Aus ca. 30 Sorten

**Rot- und Weißweinen**

können Sie Ihre Festtagsorte wählen.

Große Auswahl in:  
**Südweine, Liköre und Schnäpse**

**Zum Austragen einer Tageszeitung**

wird auf 1. Januar

**geeignete Person gesucht.**

Angebote unter „Träger“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Calw.

**Sonder-Angebot**

in erstklassigen kanadischen

**Schweinefleisch-Konserven**

tafelfertig, Dose zu 340 g netto DM 1,30.

Bestellungen, soweit der beschränkte Vorrat reicht, nehmen die Metzgereien sofort entgegen.

**Metzger-Innung Calw**

**Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache**

einen Handzettel  
eine Mitteilung  
ein Flugblatt  
ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 28. Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw

**Der Reklamewert**

einer Zeitung ist bedingt durch die Zahl ihrer Leser; wählen Sie deshalb zu Ihrer Reklame das Calwer Tagblatt.

Zum Weihnachtfest den frischen

**Blumengeuß**

nach allen Orten durch die FLEUROP-SELLE

**Walter Mast, Calw**  
Bahnhofstraße, Telefon 460

Die Württ. Schwesterenschaft vom Roten Kreuz nimmt laufend Lernschwestern zur Ausbildung in der Krankenpflege auf. Anmeldungen sind zu richten an Oberin Köhler Stuttgart-N. Rebenbergstraße 60.